

GESCHÄFTS BERICHT 2025



Deutsche
Rentenversicherung
Berlin-Brandenburg

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

dass die „Demokratie aus dem Ehrenamt lebt“, wie Theodor Heuss feststellte, bleibt in der gesetzlichen Rentenversicherung kein abstrakter Gedanke. In der Selbstverwaltung bringen gewählte Vertreterinnen und Vertreter die Perspektiven von Versicherten und Arbeitgebern zusammen und gestalten die Entwicklung des größten Systems der sozialen Sicherung in Deutschland aktiv mit.

Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen kommt diesem Zusammenspiel besondere Bedeutung zu. Die Demographie und die Digitalisierung ändern die Berufswelt spürbar. Fachkräfte werden knapper, Erwerbsbiografien vielfältiger. Gleichzeitig erwarten Versicherte und Arbeitgeber eine Verwaltung, die verlässlich arbeitet und Entscheidungen transparent und nachvollziehbar trifft.

Prävention und Rehabilitation sind zentrale Bausteine der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, um auf diese Entwicklungen zu reagieren. Unser Ziel ist es, Menschen möglichst lange gesund im Erwerbsleben zu halten. Wenn nach Krankheit oder Unfall Einschränkungen entstehen, begleiten wir sie dabei, wieder ins Arbeitsleben zurückzufinden. „Prävention vor Rehabilitation vor Rente“ – dieser Grundsatz leitet unser Handeln.

Bei allen Veränderungen bleibt die gesetzliche Rentenversicherung ein stabiler Bestandteil der sozialen Sicherung. Sie begleitet Menschen über viele Jahre hinweg, sichert Einkommen im Alter und in schwierigen Lebensphasen. Diese Verlässlichkeit schafft Vertrauen und ist zugleich Maßstab für unser tägliches Handeln.

Gleichzeitig entwickeln wir unsere Leistungen und Prozesse konsequent weiter. Die Selbstverwaltung spielt dabei eine zentrale Rolle: Sie bringt die Erfahrungen von Versicherten und Arbeitgebern ein und sorgt dafür, dass Entscheidungen verständlich, nachvollziehbar und nah an der Praxis bleiben.

Mit einem Haushaltsvolumen von 18,4 Milliarden Euro und fast 2,5 Millionen Versicherten zeigt sich auch in Zahlen, welche Bedeutung die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg für die Menschen in unserer Region hat. Damit unsere Leistungen bei den Menschen ankommen, braucht es viele engagierte Akteure. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich jeden Tag dafür ein, dass die Leistungen der Rentenversicherung bei denen ankommen, die sie benötigen und Anspruch darauf haben.

Mit diesem Geschäftsbericht richten wir den Blick bewusst auf die Menschen, die sich ehrenamtlich in der Selbstverwaltung unseres Hauses engagieren. Sie wirken an vielen Stellen verantwortlich mit und gestalten maßgeblich die Grundlagen unserer Arbeit. Sie bringen ihre Erfahrungen ein, wägen unterschiedliche Interessen ab und sorgen so dafür, dass tragfähige Lösungen entstehen. In der Vertreterversammlung und im Vorstand treffen sie wichtige Entscheidungen, die zuvor in Ausschüssen vorbereitet wurden. In den Widerspruchsausschüssen prüfen unsere Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter Einzelfälle sorgfältig und tragen dazu bei, Verwaltungsprozesse nachvollziehbar zu machen. Und als Versichertenälteste sind sie vor Ort direkte Ansprechpartner für die Menschen in unserer Region.

Wer sind diese Menschen? Was motiviert sie, sich ehrenamtlich zu engagieren? Und wie prägt ihr Einsatz die Entscheidungen in unserem Haus? Diesen Fragen gehen wir in diesem Bericht nach.

Unser Dank gilt allen, die sich einbringen – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses sowie den Mitgliedern der Selbstverwaltung.

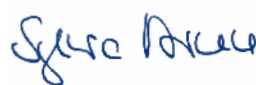
Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und laden Sie mit diesem Geschäftsbericht ein, die Menschen und Themen hinter unserer Arbeit kennenzulernen. Wir möchten sichtbar machen, wie ehrenamtliches Engagement und demokratische Mitgestaltung in der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg gelebt werden.



Dirk Kuske
Vorstandsvorsitzender



Stefan Moschko
alternierender
Vorstandsvorsitzender



Sylvia Dünn
Geschäftsführerin



Christian Wolff
stellvertretender
Geschäftsführer

INHALT

- 5** **VERSICHERTE UND ARBEITGEBER BESTIMMEN MIT**
/ Die Arbeit der Selbstverwaltung

- 8** / Selbstverwaltung kurz erklärt

- 10** **UNSER KERNGESCHÄFT RENTE**
/ Abteilung Rente und Versicherung

- 13** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Dirk Kuske**
- 16** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Stefan Moschko**
- 19** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Nils Schuster**

- 20** **REHA VOR RENTE**
/ Abteilung Rehabilitation und Gesundheitsförderung

- 25** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Susanne Feldkötter**

- 26** **MIT FRISCHEN IMPULSEN AUF SICHEM FUNDAMENT**
IN DIE ZUKUNFT / Rehaklinik Hohenelse

- 27** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Constantin Rehlinger**

- 28** **ERFOLGREICHES JAHR FÜR KLINIKBETRIEB UND INFRASTRUKTUR**
/ Rehaklinik Lautergrund

- 31** **UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Martina Kustin**

- 32** **KOMPETENTE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG**
/ Auskunfts- und Beratungsdienste

35 UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Holger Rößler

36 MENSCHEN FÜR DIE RENTENVERSICHERUNG
/ Abteilung Personal

40 DIGITALE TRANSFORMATION MEISTERN
/ Identitäts- und Berechtigungsmanagement

41 UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Karlheinz Winkelmann

42 NACHHALTIGE MODERNISIERUNG
/ Abteilung Kundenservice

43 UNSERE SELBSTVERWALTUNG: Sabine Michael

46 FINANZIERUNG DER GESETZLICHEN RENTE
/ Referat Finanzen

48 ORGANIGRAM DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG
BERLIN-BRANDENBURG

49 VERTRETERVERSAMMLUNG

49 VORSTAND

50 AUSBLICK



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsche Rentenversicherung
Berlin-Brandenburg
15228 Frankfurt (Oder)

Unternehmenskommunikation

Telefon: 030 3002 -1040

Telefax: 030 3002 -1049

E-Mail: pressestelle@drv-berlin-brandenburg.de

www.drv-berlin-brandenburg.de

Fotos/Illustrationen:

Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, Nancy Jesse, Marcin Kmiecinski/PAP, Adobe Stock

Projektmanagement, Grafikdesign:

iD-GROUP, Berlin

Redaktionsschluss:

27. Mai 2026

VERSICHERTE UND ARBEITGEBER BESTIMMEN MIT

/ Die Arbeit der Selbstverwaltung



Der Gesetzgeber legt die Rahmenbedingungen für das Sozialversicherungssystem fest. Ausgefüllt wird dieser Rahmen durch die ehrenamtlich tätigen Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter, die im Zuge der Sozialwahl gewählt werden. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung vertritt die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg verantwortungsvoll die Interessen der Versicherten, der Rentnerinnen und Rentner sowie der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Sie sorgt dafür, dass die Beitragsmittel sachgerecht verwendet werden.

Die Selbstverwaltungsorgane – die Vertreterversammlung und der Vorstand – sind jeweils paritätisch mit Vertreterinnen und Vertretern der Gruppe der Versicherten und der Arbeitgeber besetzt. Diese Sozialpartnerschaft ist ein Erfolgsmodell und ein Garant für den sozialen Frieden. Im Berichtsjahr bestimmten, wie schon in den Vorjahren, insbesondere die weiter voranschreitende demografische Entwicklung, Fragen der Informationssicherheit sowie die Digitalisierung die Arbeit der Selbstverwaltung.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung setzt sich aus jeweils 15 Vertreterinnen und Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber zusammen. Sie hat im Jahr 2025 zweimal getagt. Die Sitzungen fanden am 4. Juni 2025 und am 11. Dezember 2025 statt.



VERTRETERVERSAMMLUNG

Gruppe der Arbeitgeber



Nils Schuster
Vorsitzender

Gruppe der Versicherten



Susanne Feldkötter
altern. Vorsitzende

VORSTAND

Gruppe der Versicherten



Dirk Kuske
Vorsitzender

Gruppe der Arbeitgeber



Stefan Moschko
altern. Vorsitzender

Gast der Juni-Sitzung war der Bundeswahlbeauftragte für die Sozialversicherungswahlen Peter Weiß. Er referierte zum Thema „Stärkung der Selbstverwaltung, weitere Modernisierung der Sozialwahlen und Ermöglichung von Online-Wahlen als Ergänzung zur Briefwahl – geplante Umsetzung des Koalitionsvertrages für die 21. Legislaturperiode“. Zur Dezember-Sitzung war die Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Manja Schreiner, eingeladen. Sie berichtete über die aktuelle Ausbildungssituation in Berlin.

Gegenstand der Juni-Sitzung 2025 waren unter anderem Änderungen der Satzung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg sowie der Geschäftsordnungen für die Vertre-

tersammlung und für das Widerspruchs- und Einspruchsverfahren bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg.

In ihrer Dezember-Sitzung 2025 hat die Vertreterversammlung den Haushaltsplan für das Jahr 2026 beschlossen. Dieser liegt mit einem Volumen in Höhe von rund 17,6 Milliarden Euro etwas unter dem Haushaltsvolumen des Jahres 2025. Hintergrund ist die Aufhebung der bisherigen haushalterischen Ost-West-Trennung und der daraus resultierende geringfügig niedrigere Verteilerschlüssel. Die beiden größten Ausgabepositionen sind die Rentenzahlungen und die Aufwendungen zur Krankenversicherung der Rentnerinnen und Rentner. Sie kommen zusammengenommen auf fast 17 Milliarden Euro

AUSSCHÜSSE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

Haushalts- und Finanzausschuss

Hier werden die Beschlüsse über Finanz-, Haushalts-, Stellenplan- und Grundstücksangelegenheiten vorbereitet, soweit darüber in der Vertreterversammlung zu entscheiden ist.

Rechnungsprüfungsausschuss

Dieser Ausschuss bereitet die Beschlüsse der Vertreterversammlung über die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlastung des

Vorstandes sowie der Geschäftsführerin vor. Im Einzelnen geht es darum, ob die gesetzlichen und untergesetzlichen Regelungen beachtet worden sind und ob die für die Ausgaben erforderlichen Genehmigungen vorliegen.

Allgemeiner Ausschuss

Hier werden alle weiteren Beschlüsse vorbereitet, die nicht in die Zuständigkeit der beiden anderen Ausschüsse der Vertreterversammlung fallen und einer gesonderten Vorbereitung bedürfen.

und machen rund 97 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens aus. Circa 368 Millionen Euro brutto sind für Leistungen zur Teilhabe veranschlagt, was einem Nettobetrag von etwa 357 Millionen Euro entspricht. Darüber hinaus hat die Vertreterversammlung in dieser Sitzung auch die Jahresrechnung für das Jahr 2024 abgenommen.

DER VORSTAND

Die insgesamt acht Mitglieder des Vorstandes – jeweils vier Vertreterinnen und Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber – haben im Berichtsjahr fünfmal getagt.

Im Mittelpunkt standen die fortlaufenden Berichte der Geschäftsleitung sowie wichtige Projekte und Vorhaben des Hauses. Weitere Schwerpunkte waren die Weiterentwicklung der Informationssicherheit und -technologie sowie Digitalisierungsvorhaben. Darüber hinaus befasste sich der Vorstand mit der Vergabe von Leistungen und Aufträgen, mit der Förderung von Einrichtungen, die auf dem Gebiet der Rehabilitation forschen oder die Rehabilitation fördern, sowie mit der Entwicklung der Finanzsituation und der Vorbereitung erforderlich gewordener Satzungsänderungen. Außerdem standen die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand, die Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 2026 sowie die Vorbereitung der durch die Vertreterversammlung zu treffenden Entscheidungen und personelle Angelegenheiten auf der Tagesordnung.

DIE ARBEIT DER VERSICHERTENÄLTESTEN

Zum Jahresende 2025 waren für die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 71 Versichertenälteste ehrenamtlich tätig. Neben dem Auskunft- und Beratungsdienst der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg sind sie vor Ort zuverlässiger Partner für die Beratung und Antragsaufnahme in unmittelbarer Nachbarschaft der Versicherten.

Ein hierfür bereits seit Längerem bewährtes Instrument ist das Verfahren eAntrag, mit dem Anträge elektronisch aufgenommen und online versandt werden. Dieses Verfahren ist bereits seit mehreren Jahren im Einsatz und hat auch im Jahr 2025 für die Arbeit der Versichertenältesten weiter an Bedeutung gewonnen. Von den insgesamt 6.821 im Jahr 2025 gestellten Anträgen wurden 6.785 Anträge elektronisch aufgenommen. Das sind rund 99,5 Prozent.

AUSSCHÜSSE DES VORSTANDES

Personal- und Allgemeiner Ausschuss

Dieser Ausschuss ist für die vorbereitende Beratung der Stellenplanentwürfe für das jeweils kommende Jahr zuständig. Darüber hinaus obliegt ihm die Vorbereitung weiterer personeller und allgemeiner Angelegenheiten, soweit diese gesondert nötig ist.

Finanz-, Bau- und Rehabilitationsausschuss

Diesem Ausschuss obliegt die Vorbereitung des Haushaltsplanes sowie der vorstandsseitigen Empfehlung an die Vertreterversammlung zur Abnahme der Jahresrechnung sowie zur Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführerin. Darüber hinaus obliegt ihm die Vorbereitung der Entscheidung über Maßnahmen der vorläufigen Haushaltsführung, über überplanmäßige und außerplanmäßige Ausgaben sowie über Vermögensanlagen. Auch Entscheidungen zu Grundstücksangelegenheiten sowie vergaberechtliche Entscheidungen im baulichen Bereich und zu Zuwendungen an Einrichtungen, die auf dem Gebiet der Rehabilitation forschen oder die Rehabilitation fördern, werden hier vorbereitet, soweit darüber jeweils der Vorstand zu entscheiden hat und eine entsprechende Vorbereitung erforderlich ist.

99,5%

**der Anträge nehmen
die Versichertenältesten
digital auf.**



/ Selbstverwaltung kurz erklärt



Selbstverwaltung

Selbstverwaltung bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg heißt, dass die Beitragszahler wichtige Entscheidungen treffen. Da die Beiträge gleichermaßen von Arbeitgebern und Versicherten gezahlt werden, sitzen beide Gruppen in der Vertreterversammlung und im Vorstand. Der Vorsitz in diesen Gremien wechselt jährlich zwischen beiden Gruppen.

Das Prinzip der Selbstverwaltung gibt es nicht nur bei Sozialversicherungsträgern. Auch in Städten und Gemeinden, Universitäten, Kirchen oder Rundfunkanstalten gibt es Selbstverwaltung.

Sozialwahl

Die wesentlichen Rahmenbedingungen für das deutsche Sozialversicherungssystem sind gesetzlich festgelegt. Gewählt wird die Selbstverwaltung im Zuge der Sozialwahl alle sechs Jahre. Die nächste Sozialwahl findet im Jahr 2029 statt. Wenn die vorschlagsberechtigten Listen so viele Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen wie Mandate zu vergeben sind, gibt es keine aktive Wahlhandlung – man spricht in diesem Fall von einer so genannten Friedenswahl. Gibt es mehr Kandidatinnen und Kandidaten als Plätze, wählen die Wahlberechtigten per Urwahl.



Ehrenamt

In der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg engagieren sich Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Sie bringen ihre Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufen und Lebenssituationen in ihre Arbeit ein. Sie engagieren sich ehrenamtlich – nicht als Repräsentant einer bestimmten politischen Partei. Für sie zählen die Nähe zu den Beitragszahlerinnen und Beitragszahlern und deren Interessen und Bedürfnisse.



Öffentlichkeit

Selbstverwaltung ist demokratisch und transparent. Die Sitzungen der Vertreterversammlung sind öffentlich. Jeder Interessierte kann daran teilnehmen. Die Mitglieder der Selbstverwaltung sind demokratisch gewählt. Der direkte Draht der Ehrenamtlichen zu Bürgerinnen und Bürgern sorgt auch dafür, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen ganz neutral und unmittelbar mitberücksichtigt wird.

Haushaltsrecht

Die Mitglieder der Selbstverwaltung können nicht bestimmen, wie hoch die Rente ausfällt. Das bleibt Aufgabe der Politik. Aber sie entscheiden über den Haushalt der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Sie beschließen über die Mittelverwendung zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben.



Versichertenälteste

Die Versichertenältesten sorgen mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit dafür, eine ortsnahe Verbindung zu den Versicherten und Leistungsberechtigten der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg zu gewährleisten. Sie helfen kostenlos dabei, Leistungen der Rentenversicherung zu beantragen und das Versicherungskonto auf den neuesten Stand zu bringen – und das ganz praktisch auch durch Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge.

Widerspruchsausschuss

Jeder der 18 Widerspruchsausschüsse setzt sich aus je einem ehrenamtlichen Vertreter der Versicherten- und Arbeitgeberseite sowie einem Beauftragten der Verwaltung zusammen. Sie haben eine wichtige Kontrollfunktion. Ist jemand mit einem Renten- oder Reha-Bescheid nicht einverstanden, kann er innerhalb eines Monats Widerspruch einlegen. Er kann dann darauf vertrauen, dass der Bescheid von einem Widerspruchsausschuss noch einmal überprüft wird.



UNSER KERNGESCHÄFT RENTE

/ Abteilung Rente und Versicherung



Die Rente steht im Mittelpunkt der Arbeit der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Die Bearbeitung von Rentenanträgen, die Klärung von Versicherungsverläufen und die Entscheidung über Leistungsansprüche bestimmen das tägliche Geschäft. Die dynamische Entwicklung der Antragszahlen zeigt deutlich, wie sich der demografische Wandel auf die Rentenversicherung auswirkt.

DEMOGRAFISCHER WANDEL UND RENTENENTWICKLUNG IM INLAND

In den Rentenreferaten, die für sogenannte Inlandsfälle, also Renten ohne Auslandsbezug, zuständig sind, zeigt sich die Entwicklung besonders deutlich. Die Zahl der Anträge auf Altersrenten ist seit 2021 um 20 Prozent gestiegen. Grund dafür ist, dass die geburtenstarken 1960er-Jahrgänge schrittweise das Rentenalter erreichen.

Die Zahl der Anträge auf Renten wegen Erwerbsminderung bleibt dagegen weitgehend stabil. Bei den Rentenanträgen wegen Todes, den so-

nannten Hinterbliebenenrenten, ist hingegen ein Rückgang zu verzeichnen.

Das durchschnittliche Renteneintrittsalter bei Altersrenten steigt – wie gesetzlich vorgesehen – weiter an. Im Jahr 2024* waren die Versicherten der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, die in Altersrente gingen, durchschnittlich 64,7 Jahre alt. Im Vorjahr lag der Durchschnitt bei 64,4 Jahren.

ENTWICKLUNG DER VERSICHERTEN IN BERLIN UND BRANDENBURG

Die Zahl der Versicherten der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg ist weiter gestiegen. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 2.444.799 Menschen versichert. Das entspricht einem Zuwachs von fast 22 Prozent in den letzten zehn Jahren.

* Sofern hier Zahlen für 2024 angegeben werden, lagen aktuellere Zahlen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

ENTWICKLUNG DER RENTENANTRÄGE INLAND*

Anträge auf Rente	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025 zu 2021
wegen Alters	31.457	32.060	36.619	36.229	37.784	+ 20 %
wegen Erwerbsminderung	16.814	16.889	17.569	16.803	16.976	+ 1 %
wegen Todes	15.017	14.330	14.607	13.634	13.601	- 9 %

* Alle Rentenanträge, die ausschließlich inländisches und nicht das über- und zwischenstaatliche Recht berühren.

RENTENZAHLUNGEN GESAMT IN MILLIARDEN EURO

2022	2023	2024	2025
14,85	15,65	16,82	17,92

DURCHSCHNITTLICHE RENTENZAHLBETRÄGE 2024

Rentenart	Anzahl Zahlfälle	Ø Monatlicher Zahlbetrag
Altersrenten	555.172	1.118,21 Euro
Renten wegen voller Erwerbsminderung	86.098	902,91 Euro
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung	1.804	582,40 Euro
Witwenrenten	150.575	707,46 Euro
Witwerrenten	24.043	476,47 Euro
Erziehungsrenten	222	992,90 Euro
Halbwaisenrenten	12.937	188,69 Euro
Vollwaisenrenten	208	442,06 Euro

ALTERSRENTEN MIT AUSGLEICHZAHLUNGEN FÜR RENTENMINDERUNGEN

Männer	Anzahl der Renten mit Ausgleichszahlungen	1.316
	durchschnittlich ausgeglichene Entgeltpunkte	4,5473
Frauen	Anzahl der Renten mit Ausgleichszahlungen	636
	durchschnittlich ausgeglichene Entgeltpunkte	4,1520

AUSGEWÄHLTE VERSICHERTENGRUPPEN

Der demografische Wandel zeigt sich nicht nur in den Rentenzahlen, sondern auch bei der Struktur der Versichertengemeinschaft. Ausgewählte Versichertengruppen verdeutlichen, wie sich Erwerbsbiografien und Versicherungsverläufe verändern.

Pflegepersonen

Pflege gewinnt in einer alternden Gesellschaft weiter an Bedeutung. Viele Menschen übernehmen Verantwortung für Angehörigen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind Pflegepersonen



in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert und es werden Beiträge für sie bezahlt. Das stärkt die Pflege und erkennt die Leistungen der Pflegenden an.

Zum 31. Dezember 2024 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 40.197 Pflegepersonen pflichtversichert. Zehn Jahre zuvor waren dies nur 10.283 Menschen – eine Vervierfachung. Gesellschaftliche Realität: Der Anteil der Frauen beträgt 72 Prozent.

Künstlerinnen, Künstler sowie Publizistinnen, Publizisten

Auch Künstlerinnen, Künstler sowie Publizistinnen, Publizisten werden unter bestimmten Bedingungen in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen. Mit der Kulturmetropole Berlin wächst diese Versichertengruppe besonders dynamisch.

Zum 31. Dezember 2024 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 16.923 Personen aus diesem Bereich versichert. Im Jahr 2014 waren es noch 9.570 Personen. Das entspricht einem Zuwachs von rund 77 Prozent innerhalb von zehn Jahren. Die Geschlechterverteilung ist weitgehend ausgeglichen, 54 Prozent der Versicherten sind Männer.

Handwerkerinnen und Handwerker

Selbständige Handwerker mit zulassungspflichtigem Gewerbe unterliegen grundsätzlich der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Eine Befreiung ist nach 18 Jahren Beitragszahlung möglich.

Zum 31. Dezember 2024 waren bei der deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 3.204 Handwerkerinnen und Handwerker versicherungspflichtig. Das entspricht einem Zuwachs innerhalb der letzten zehn Jahre von rund 24 Prozent. Der Frauenanteil liegt bei 22 Prozent – das Handwerk bleibt damit überwiegend männlich geprägt.

Selbständige

Auch außerhalb des Handwerks sind bestimmte selbständige Tätigkeiten versicherungspflichtig. Es gibt aber auch Selbständige, die auf Antrag Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichten. Zum 31. Dezember 2024 waren insgesamt 2.755 Personen als Selbständige (ohne Handwerk) bei der Deutschen

Rentenversicherung Berlin-Brandenburg pflichtversichert und damit gut 74 Prozent mehr als im Jahr 2014. In dieser Gruppe stellen die Frauen (anders als im Handwerk) mit etwa 61 Prozent die größte Gruppe.

Freiwillig Versicherte

Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeit, freiwillig Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen. Zum 31. Dezember 2024 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg 5.327 Menschen freiwillig versichert. Im Jahr 2014 lag die Zahl noch bei 4.712. Das entspricht einem Anstieg von rund 13 Prozent. Deutlich gewachsen ist der Anteil der Frauen: Er stieg von rund 20 Prozent auf fast 36 Prozent im Jahr 2024.

VERSORGUNGS- AUSGLEICH

Der Versorgungsausgleich regelt die Aufteilung von Renten- und Versorgungsanswartschaften bei Scheidung oder Aufhebung einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. Dabei werden die während der Ehezeit (gemeinsam) erworbenen Ansprüche zwischen den Partnern aufgeteilt. Der Versorgungsausgleich trägt damit zur eigenständigen Alterssicherung beider Partner bei und ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Sicherung und wichtiges Element eines selbstbestimmten Lebens.

DURCHGEFÜHRTE VERSORGUNGS- AUSGLEICHsverfahren

2021	2022	2023	2024	2025
8.674	10.163	8.405	8.554	8.857

GRENZÜBERSCHREITENDE SOZIALE SICHERUNG

Immer mehr Versicherte erwerben Ansprüche in mehreren Staaten. Gerade in Grenzregionen der EU-Länder ist es nicht ungewöhnlich, zeitweise in einem anderen Land zu arbeiten. Beiträge werden dann in verschiedene Systeme der sozialen Sicherung gezahlt, daraus entstehen entsprechende Leistungsansprüche.

Für die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg hat die Zusammenarbeit mit Polen eine besondere Bedeutung. Als Verbindungsstelle



DIRK KUSKE

Stellvertretender Regionalleiter der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Regionalbüro Berlin-Brandenburg, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Dirk Kuske ist es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Seit vielen Jahren engagiert er sich in der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Nach zwölf Jahren an der Spitze der Vertreterversammlung gehört er heute dem Vorstand an und ist in diesem alternierender Vorsitzender auf der Seite der Versicherten.

»Wenn es die Selbstverwaltung nicht gäbe, müsste man sie erfinden.«

Unmittelbar nach der Wendezeit engagierte sich Dirk Kuske, der damals im Wohnungsbaukombinat beschäftigt war, bei den ersten Betriebsratswahlen und kam so mit Gewerkschaften in Kontakt. Daraus entwickelte sich später seine hauptberufliche Tätigkeit. Heute ist Kuske stellvertretender Regionalleiter der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt Berlin-Brandenburg. Seine Erfahrungen aus der gewerkschaftlichen Arbeit prägen auch seine Sicht auf die Rentenversicherung und so ist für ihn das Engagement in der Selbstverwaltung folgerichtig. „Wer sich beruflich für gute Arbeitsbedingungen einsetzt, denkt soziale Absicherung mit. Gute Tarifverträge alleine reichen nicht. Es braucht auch eine stabile Sozialversicherung.“

Die Selbstverwaltung sieht er deshalb als wichtigen Bestandteil des Systems. „Wenn es die Selbstverwaltung nicht gäbe, müsste man sie erfinden.“ Versicherte und Arbeitgeber übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Rentenversicherung. Sie bringen ihre Erfahrungen aus Arbeitswelt und Wirtschaft ein und sorgen dafür, dass Entscheidungen nicht nur aus der Verwaltungsperspektive getroffen werden. „Die Beiträge zahlen Versicherte und Arbeitgeber. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass beide Seiten auch mitentscheiden.“

Wie diese Verantwortung praktisch aussieht, zeigt sich in der Arbeit des Vorstands. Fünf bis sieben Mal im Jahr kommen die Mitglieder zusammen, um sich über die Entwicklung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg auszutauschen und strategische Entscheidungen zu treffen.

Auf der Tagesordnung stehen dann ganz konkrete Themen: die finanzielle Entwicklung, größere Investitionsvorhaben, spezifische Personalangelegenheiten oder die strategische Weiterentwicklung des Hauses. Gerade die Digitalisierung bleibt eine dauerhafte Aufgabe. „Das ist ein Thema, das uns weiterhin intensiv beschäftigen wird“, sagt Kuske. „Systeme müssen kompatibel bleiben, Prozesse optimiert und qualifizierte Fachkräfte gewonnen werden.“ Gleichzeitig geht es darum, neue digitale Möglichkeiten konsequent zu nutzen – etwa durch automatisierte Verfahren und den Einsatz von unterstützenden Systemen, die Mitarbeitende entlasten und Abläufe effizienter machen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorstandsarbeit sind die beiden hauseigenen Rehabilitationskliniken in Hohenelse und Lautergrund. Für Kuske ist klar: „Rehabilitation ist eine Kernaufgabe der Rentenversicherung. Deshalb ist es wichtig, dass wir hier eigenes Know-how behalten.“ Die Einrichtungen werden gezielt weiterentwickelt und sollen auch künftig eine starke Rolle in dem Leistungsangebot der Deutschen Rentenversicherung spielen.

Die Kooperation im Vorstand beschreibt er als konstruktiv. Vertreterinnen und Vertreter der Versicherten- und Arbeitgeberseite arbeiten eng zusammen. „Uns eint das gleiche Interesse: ein ausgewogener Haushalt, gut ausgestattete Kliniken, eine stabile Rentenversicherung und verlässliche Leistungen für die Menschen.“

Für Kuske ist sein Engagement auch Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens würden ohne freiwilliges Engagement nicht funktionieren. „Deutschland wäre arm dran ohne Ehrenamt.“ Die Selbstverwaltung lebt davon, dass Menschen bereit sind, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

»Deutschland wäre arm dran ohne Ehrenamt.«

Für Versicherte zeigt sich diese Arbeit vor allem in der Verlässlichkeit des Systems. Die Rentenversicherung zahlt Renten pünktlich, bietet Leistungen zur Rehabilitation und entwickelt ihre Angebote kontinuierlich weiter. Die Selbstverwaltung trägt dazu bei, dass Entscheidungen dabei stets auch die Perspektiven der Versicherten und Arbeitgeber berücksichtigen. ♦

ENTWICKLUNG DER RENTENANTRÄGE VERTRAG UND EU*

Anträge auf Rente	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025 zu 2021
wegen Alters	8.486	9.014	10.406	11.305	11.096	+ 55 %
wegen Erwerbsminderung	2.725	2.792	2.978	3.385	3.455	+ 34 %
wegen Todes	2.910	2.979	2.870	2.980	3.480	+ 21 %

* Alle Rentenansprüche, die das über- und zwischenstaatliche Recht betreffen.

ist sie für Verfahren nach dem europäischen Verwaltungsrecht und dem deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommen zuständig.

ENTWICKLUNG DER RENTENANTRÄGE VERTRAG UND EU

Die Zahl der Rentenansprüche mit Auslandsbezug ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Bei der DRV Berlin-Brandenburg betrifft das vor allem Versicherte, die Rentenansprüche sowohl in Polen als auch in Deutschland erworben haben.

Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung bei den Altersrenten. Aber auch bei den Renten wegen Erwerbsminderung und bei Hinterbliebenenrente ist ein Anstieg zu verzeichnen.

Auch diese Entwicklung macht deutlich, wie wichtig die enge Zusammenarbeit der Rentenversicherungsträger in Europa ist. Nur so lassen sich grenzüberschreitende Versicherungsverläufe verlässlich klären.

50 JAHRE GELEBTE PARTNERSCHAFT IN EUROPA

Ein Höhepunkt im Jahr 2025 war das Jubiläum des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens. Vor 50 Jahren, im Jahr 1975, wurde das erste Abkommen (DPSVA 75) unterzeichnet.

Unser langjähriger Partner, die Polnische Sozialversicherung ZUS (Zakład Ubezpieczeń Społecznych), lud am 19. Mai 2025 zu einem Festakt nach Warschau ein. Das Jubiläum würdigte fünf Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit und unterstrich zugleich die Bedeutung der Partnerschaft für die Zukunft. Die Zusammenarbeit zeigt sich vor allem im Arbeitsalltag: Regelmäßiger fachlicher Austausch, gemeinsame Beratungstage und eine enge Abstimmung in allen Fragen der Renten- und Versicherungscoordination sichern die grenzüberschreitenden Verfahren. Damit leisten beide Partner einen wichtigen Beitrag zur sozialen Sicherung in Europa und unterstützen die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union.



INNOVATION UND EFFIZIENZ – DIE DIGITALE TRANSFORMATION UNTERSTÜTZT VON RPA UND KI

Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg entwickelt ihre Arbeitsabläufe kontinuierlich weiter, um steigenden Fallzahlen und komplexeren Verfahren effizient gerecht zu werden. Digitale Anwendungen, Robotic Process Automation (RPA) und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) unterstützen dabei, Prozesse zu standardisieren, Bearbeitungszeiten zu verkürzen und die Mitarbeitenden gezielt zu entlasten.

Automatisierte Abläufe übernehmen insbesondere wiederkehrende und regelbasierte Aufgaben. So gewinnen die Mitarbeitenden mehr Zeit für die inhaltliche Prüfung komplexer Sachverhalte und die individuelle Bearbeitung.

PRAXISEINSATZ: INTELLIGENTE LÖSUNGEN IM FOKUS

Konkrete Vorhaben zeigen bereits, wie digitale Lösungen den Arbeitsalltag in der Sachbearbeitung unterstützen:

- **Terminlauf-Rente-Bot:** Dieser digitale Assistent übernimmt die automatisierte Wiedervorlage in laufenden Verfahren. Dies führt zu einer spürbaren Entlastung der Teams und sichert eine zügige Weiterbearbeitung der vorliegenden Anträge.
- **Projekt „PIA – Priorisierung im Antragsprozess“:** Dieses Tool verbessert den Überblick über den Antragsbestand und unterstützt eine lückenlose Leistungsgewährung beim Übergang in die Altersrente. Eine Machbarkeitsstudie im Jahr 2025 hat den Nutzen von PIA deutlich gezeigt. Für das Jahr 2026 ist die Entwicklung und Umsetzung geplant.
- **KI im Servicetelefon:** unterstützt die Vorqualifizierung von Anfragen, leitet die Versicherten zielgerichtet an die zuständigen Ansprechpartner weiter, verkürzt so die Wartezeiten und erhöht die Beratungsqualität.
- **Multilinguale Unterstützung (DeepL):** Zur Bearbeitung fremdsprachiger Dokumente wird der Einsatz sicherer Übersetzungslösungen geprüft, um auch internationalen Versicherten einen schnellen und komfortablen Service zu bieten.

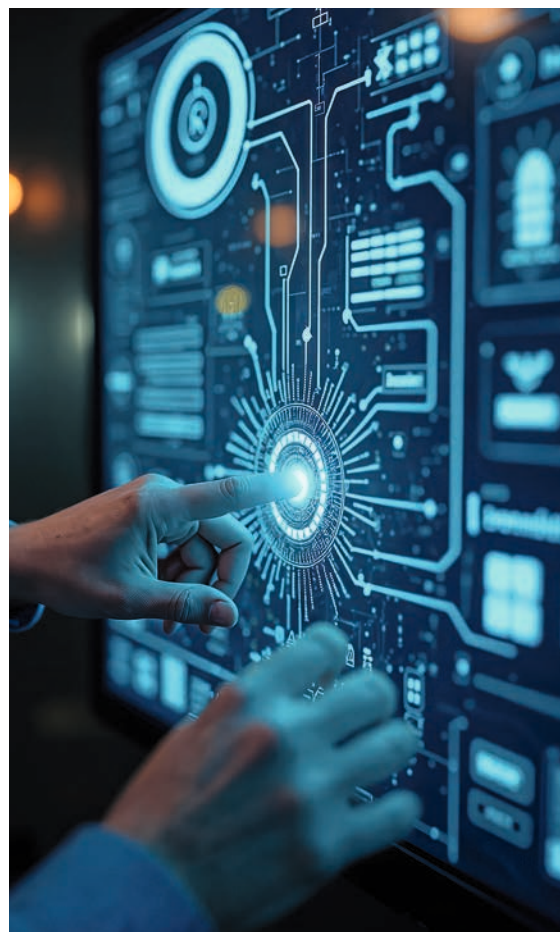
KURZ ERKLÄRT: RPA & KI

RPA (Robotic Process Automation)

Software-Bots übernehmen regelbasierte Routineaufgaben (z.B. Datenübertragung) und das direkt auf der Oberfläche ohne Eingriffe in das System. Sie arbeiten rund um die Uhr fehlerfrei und entlasten die Sachbearbeitung von Monotonie.

KI (Künstliche Intelligenz)

Smarte Computerprogramme, die ähnlich wie Menschen denken, lernen und Probleme lösen können – indem sie Muster in Daten erkennen und daraus Neues schaffen können (z.B. ein Bild), das noch nie existiert hat.





STEFAN MOSCHKO

Präsident der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg,
Alternierender Vorsitzender des Vorstands der Deutschen
Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Seit mehr als zwei Jahrzehnten gestaltet Stefan Moschko die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung mit. Er vertritt die Arbeitgeber in Berlin und Brandenburg – mit klarem Blick für das, was in der Praxis trägt. 2005 wurde er erstmalig in den Vorstand der damaligen Landesversicherungsanstalt Berlin gewählt. Seit Oktober 2007 steht er dem Gremium des inzwischen zur Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg fusionierten Hauses als alternierender Vorsitzender vor.

„Die Sozialpartnerschaft ist ein Erfolgsmodell.“ – so formuliert es Stefan Moschko. Er gestaltet dieses Modell aktiv mit und bringt die Perspektive der Wirtschaft ein. Als langjähriger Personalleiter bei der Siemens AG Deutschland und Präsident der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg kennt er die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf Unternehmen und Beschäftigte.

Die Themen im Vorstand sind anspruchsvoll: Finanzierungsfragen, Auswirkungen der demografischen Entwicklung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie steigende Anforderungen an Rehabilitation und Beratung. Für Moschko steht dabei die langfristige Ausrichtung im Vordergrund: stabile Finanzen und leistungsfähige Strukturen, die auch unter veränderten Bedingungen tragfähig bleiben.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg?

Die zentralen Herausforderungen ergeben sich vor allem aus dem demografischen Wandel. Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg ist hier gleich in doppelter Weise betroffen: einerseits als Rentenversicherungsträger und andererseits als Arbeitgeber. Zugleich verändern sich die Erwartungen an die Verwaltung. Abläufe müssen effizient und praxistauglich sein. Die Arbeitgeberseite achtet darauf, dass tragfähige und für alle Seiten unbürokratische Lösungen gefunden werden.

Und nicht zuletzt gilt es, die Balance zu halten: zwischen Leistungsfähigkeit des Systems und wirtschaftlicher Tragfähigkeit. Die Rentenversicherung muss verlässlich bleiben – für beide Seiten.

Was erwarten Arbeitgeber heute von der Rentenversicherung – und wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Arbeitgeber erwarten Verlässlichkeit, klare und transparente Abläufe und vor allem stabile Beitragssätze. Das ist für den Standort Deutschland wichtig. Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein und Prozesse effizient funktionieren. Für uns Arbeitgeber ist es entscheidend, dass Leistungen zielgerichtet sind und finanzierbar bleiben.

Ein weiterer Punkt ist die Unterstützung der Erwerbstätigen. Angebote zu Prävention und Rehabilitation müssen so ausgestaltet sein, dass sie im betrieblichen Alltag funktionieren.

Handlungsbedarf sehe ich vor allem bei der weiteren Vereinfachung von Prozessen und bei der Digitalisierung. Ziel ist es, hier schneller zu werden und technische Möglichkeiten besser auszuschöpfen.

Unternehmen stehen unter Druck, Fachkräfte zu sichern. Welche Rolle kann die Rentenversicherung dabei konkret spielen?

Fachkräftesicherung heißt vor allem, Menschen möglichst lange im Erwerbsleben zu halten. Genau hier setzt die Rentenversicherung an: Mit ihren vielfältigen Präventions- und Rehabilitationsangeboten leistet sie einen zentralen Beitrag, die Erwerbfähigkeit und damit Teilhabe zu sichern.

Für Unternehmen ist das ein wichtiger Faktor. Sie profitieren, wenn Erfahrung und Fachwissen möglichst lange in den Betrieben bleiben. Gleichzeitig trägt das zur Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme bei.

Einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung steuert auch das Berufsförderungswerk Berlin-Brandenburg bei, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Mit seinen breit angelegten Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen ebnet es zahlreichen Versicherten den Weg zurück in das Erwerbsleben.

»Mich motiviert die Möglichkeit der Mitgestaltung.«

Was motiviert Sie persönlich bei Ihrer langjährigen Tätigkeit in der Selbstverwaltung?

Mich motiviert die Möglichkeit der Mitgestaltung. In der Gremienarbeit geht es darum, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Hinzu kommt die Verantwortung. Unsere Entscheidungen wirken sich auf eine Vielzahl von Menschen und Unternehmen aus. Diese Verantwortung ernst zu nehmen und das System verlässlich weiterzuentwickeln, ist für mich ein zentraler Antrieb.

Und nicht zuletzt geht es um Zusammenarbeit. Wenn es gelingt, unterschiedliche Interessen zu gemeinsamen Lösungen zu führen, zeigt sich die Stärke der Selbstverwaltung. ♦

SICHERHEIT UND LEITPLANKEN

Der Schutz der Sozialdaten hat bei allen digitalen Anwendungen oberste Priorität. Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg entwickelt hierfür einen spezifischen KI-Leitfaden. Er dient als verbindliche Orientierung bis zur Veröffentlichung trägerübergreifender KI-Guidelines und stellt sicher, dass Projekte wie „PIA“ auf einem rechtlich sicheren Fundament stehen. Transparenz hat dabei einen hohen Stellenwert: Entscheidungswege bleiben nachvollziehbar dokumentiert. Aber: Entscheidungen treffen weiterhin ausschließlich Mitarbeitende.

DEN WANDEL GEMEINSAM GESTALTEN

Technologie entfaltet ihren Nutzen im Zusammenspiel mit den Menschen, die sie nutzen. Um den digitalen Wandel in der Sachbearbeitung erfolgreich zu begleiten, wird die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg im Jahr 2026 Digitalisierungs-Lotsen einsetzen. Diese Kolleginnen und Kollegen wirken als Brücke zwischen Technik und Praxis und achten darauf, dass die Interessen der Versicherten sowie die Anwenderfreundlichkeit für die Mitarbeitenden im Fokus bleiben. Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg positioniert sich damit als zukunftsfähige Behörde, die moderne Technologien gezielt einsetzt und den Menschen – Versicherte wie Mitarbeitende – in den Mittelpunkt stellt.

EFFEKTIVE RECHTSSICHERHEIT DURCH WIDERSPRUCHS- UND SOZIALGERICHTLICHE VERFAHREN

Rentenansprüche werden von der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg in der Mehrzahl der Fälle bewilligt. Im Jahr 2025 traf dies auf 85 Prozent der Ansprüche ohne Vertragsberührung zu – ein Anstieg um 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr. Bei Renten wegen Erwerbsminderung lag die Bewilligungsquote bei 52 Prozent und damit 2 Prozentpunkte über dem Wert von 2024.



Wo Entscheidungen nicht den Erwartungen der Versicherten entsprechen, schafft das Widerspruchsverfahren Klarheit. Es ermöglicht eine erneute Prüfung der Sach- und Rechtslage und sorgt für transparente und nachvollziehbare Entscheidungen.

ENTWICKLUNG DER WIDERSPRUCHSEINGÄNGE

Bereich	2023	2024	2025
Rente Inland	5.662	5.635	5.541
Rente Vertrag und EU	633	697	829
Rehabilitation	1.725	1.572	1.528
Versicherung und Beitrag	1.207	1.276	1.092
Betriebsprüfungen	364	367	319
Insgesamt	9.591	9.547	9.309

ENTSCHEIDUNGEN ÜBER WIDERSPRÜCHE IM JAHR 2025

insgesamt erledigte Widersprüche	9.462
davon abgeholfen oder stattgegeben*	3.099

* Entscheidung ganz oder teilweise zu Gunsten der Widerspruchsführer

ENTSCHEIDUNGEN DER WIDERSPRUCHSAUSSCHÜSSE 2025

Anzahl der Sitzungen	143
entschiedene Widersprüche	3.482



Hauptgrund für die Ablehnung von Rentenansträgen wegen Erwerbsminderung ist die Nichterfüllung der medizinischen Voraussetzungen. Entscheidend ist, in welchem Umfang Versicherte noch erwerbsfähig sein können – also ob eine Tätigkeit von mindestens drei, drei bis unter sechs oder über sechs Stunden täglich möglich ist. Die Frage, ob ein entsprechender Arbeitsplatz tatsächlich vorhanden ist, fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich der Rentenversicherung.

Für die Bewertung der Leistungsfähigkeit sind sowohl die Angaben der Versicherten als auch die Einschätzungen der behandelnden Ärzte und Ärztinnen maßgeblich. Ergänzend zieht die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg den Sozialmedizinischen Dienst und externe Gutachterinnen und Gutachter hinzu. Ein Großteil der Widersprüche im Bereich Rente betrifft diese medizinischen Fragestellungen.

Das Widerspruchsverfahren ist für Versicherte kostenfrei. Es ermöglicht die Überprüfung sämtlicher Bescheide der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Die zuständige „Widerspruchsstelle“ ist im Referat Rechtsbehelfe und Rechtsmittel der Abteilung Rente und Versicherung angesiedelt. Zudem ist die Deutsche Rentenversicherung im Widerspruchsverfahren verpflichtet, den Sachverhalt von Amts wegen vollständig aufzuklären.

3.099 Widersprüche waren im Jahr 2025 ganz oder teilweise erfolgreich. In diesen Fällen wurden Bescheide im Widerspruchsverfahren abgeändert oder aufgehoben. Das entspricht einem Drittel aller erledigten Widerspruchsverfahren. Häufig führen neuer Vortrag, ergänzende Ermittlungen oder neue Erkenntnisse zu einer anderen Bewertung. Die gilt insbesondere für medizinischen Sachverhalte, die sich häufig dynamisch während des laufenden Verfahrens

weiterentwickeln können und eine Neubewertung erforderlich machen.

Abschließende Entscheidungen treffen in den meisten Fällen die 18 Widerspruchsausschüsse. Sie sind paritätisch besetzt: Je ein von der Vertreterversammlung gewähltes Mitglied der Versicherten- und Arbeitgeberseite hat Stimmrecht. Hinzu kommt ein von der Geschäftsführerin bestimmtes Mitglied aus der Verwaltung mit beratender Stimme. Das Widerspruchsverfahren ist damit eine wesentliche Aufgabe der Selbstverwaltung.

Wollen Versicherte Widerspruchsentscheidungen weiter überprüfen lassen, können sie Klage vor den Sozialgerichten erheben. Das Klageverfahren ist kostenfrei und wird vor einem der fünf Sozialgerichte in der Region (Berlin, Cottbus, Frankfurt (Oder), Neuruppin und Potsdam) geführt. Auch die Sozialgerichte sind verpflichtet, den Sachverhalt von Amts wegen aufzuklären.

Ein Großteil der Entscheidungen der Widerspruchsausschüsse wird im sozialgerichtlichen Verfahren bestätigt. Dies unterstreicht die Qualität des Widerspruchsverfahrens der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg.

VON DEN SOZIALGERICHTEN BESTÄTIGTE WIDERSPRUCHSENTSCHEIDUNGEN IM JAHR 2025

Rente Inland	72,6 %
Rente Vertrag und EU	86,8 %
Rehabilitation	81,0 %
Versicherung und Beitrag	66,7 %
Betriebsprüfungen	61,4 %



NILS SCHUSTER

Stellvertretender Geschäftsführer der Bezirksgeschäftsstelle Berlin der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg, Vorsitzender der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Nils Schuster ist alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg für die Gruppe der Arbeitgeber. Als langjähriger Vertreter von Wirtschaftsverbänden bringt er die Sicht der Unternehmen in die Arbeit der Selbstverwaltung ein.

Sie vertreten die Gruppe der Arbeitgeber in der Selbstverwaltung. Welche Verantwortung tragen Unternehmen aus Ihrer Sicht für die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Rentenversicherung?

Die gesetzliche Rentenversicherung ist ein beitragsfinanziertes System. Die Arbeitgeber tragen die Hälfte der Beiträge und bestimmen insofern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich mit.

Aus Arbeitgebersicht ist es entscheidend, dass die Beitragsmittel sachgerecht und wirtschaftlich verwendet werden und das System langfristig finanzierbar bleibt. Beiträge müssen kalkulierbar sein, damit Unternehmen planen können.

Gleichzeitig haben Betriebe ein großes Interesse daran, dass Beschäftigte möglichst lange arbeitsfähig bleiben. Deshalb spielen Prävention und Rehabilitation auch aus Arbeitgebersicht eine zentrale Rolle.

In der Selbstverwaltung geht es darum, diese verschiedenen Anforderungen unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen bestmöglich zusammenzuführen.

In der Vertreterversammlung treffen unterschiedliche Perspektiven aufeinander. Welche Schwerpunkte setzt die Arbeitgeberseite?

Die unterschiedlichen Perspektiven in der Selbstverwaltung sind wichtig, um ausgewogene und für alle Seiten tragfähige Ergebnisse zu erzielen.

Die Arbeitgeberseite achtet besonders auf Wirtschaftlichkeit, Planbarkeit und leistungsfähige Strukturen. Und natürlich spielt die Kostenfrage hierbei eine zentrale Rolle. Es geht darum, einerseits die Leistungsfähigkeit und andererseits die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Systems sicherzustellen.

Was nehmen Sie aus Ihrer beruflichen Praxis mit in die Arbeit der Selbstverwaltung – gerade mit Blick auf die Unternehmen in Berlin und Brandenburg?

Die Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen und spürbaren Veränderungen. Demografisch bedingt wird die Zahl der Fachkräfte knapper, gleichzeitig steigen die Anforderungen in vielen Berufen und auch die Kosten. Für die Arbeitgeberseite sind deshalb der wirtschaftliche Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen, stabile Finanzen und leistungsfähige Strukturen besonders entscheidend.

»In der Selbstverwaltung geht es darum, verschiedene Anforderungen unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen bestmöglich zusammenzuführen.«

In der betrieblichen Praxis geht es beispielsweise auch ganz konkret darum, wie Beschäftigte nach Krankheit oder Unfall wieder in den Betrieb zurückkehren und wie gut die Abstimmung zwischen Unternehmen und Rentenversicherung funktioniert.

Dafür braucht es einerseits klare und vor allem unbürokratische Prozesse sowie andererseits kompetente Ansprechpersonen. Hier leistet der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg einen wichtigen Beitrag, die Unternehmen zu beraten und zu begleiten. ♦

REHA VOR RENTE

/ Abteilung Rehabilitation und Gesundheitsförderung



Im Interesse aller Versicherten gilt in der Deutschen Rentenversicherung der Grundsatz „Reha vor Rente“. Ziel der Rehabilitation ist, Erwerbsminderung zu beseitigen oder zu mindern und damit das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu verhindern oder möglichst hinauszuschieben. Leistungen zur Rehabilitation haben daher Vorrang vor der Zahlung einer Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit.

Die Deutsche Rentenversicherung unterscheidet Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (LMR) und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA). Grundlage ist der rechtliche Begriff der Teilhabe. Er umfasst sowohl medizinische als auch berufliche Rehabilitationsleistungen. Beide verfolgen das Ziel, die Erwerbsfähigkeit nach Krankheit oder Behinderung zu erhalten oder wiederherzustellen.

MEDIZINISCHE REHABILITATION

Bei der medizinischen Reha steht die Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Gesundheit nach Krankheit, Unfall oder Opera-

tion im Mittelunkt. Dazu gehören beispielsweise Anschlussheilbehandlungen (AHB), onkologische Rehabilitationen, Leistungen für Abhängigkeitserkrankte oder Kinderrehabilitationen. Auch Präventionsleistungen zählen dazu, wenn die Voraussetzungen dazu erfüllt sind. Im Jahr 2025 wurden 59.087 solcher Anträge bearbeitet. Insgesamt 45.382 davon wurden bewilligt.

LEISTUNGEN ZUR TEILHABE AM ARBEITSLEBEN

Neben der medizinischen Rehabilitation tragen auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben dazu bei, Versicherte wieder erwerbsfähig zu machen oder die Erwerbsfähigkeit zu erhalten.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben – auch berufliche Reha genannt – unterstützen Versicherte dabei, nach Krankheit oder gesundheitlichen Einschränkungen wieder am Arbeitsleben teilzuhaben. Sie werden von den Trägern der Rentenversicherung erbracht, wenn der bisherige Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausgeübt werden kann.

UNSERE LEISTUNGEN ZUR TEILHABE

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (LMR)	2024	2025
Anträge LMR	60.960	59.087
Erledigungen LMR	60.850	60.132
davon Bewilligungen LMR	44.967	45.382
Bewilligungsquote LMR	73,9%	75%
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA)		
Anträge LTA	12.379	13.504
Erledigungen LTA	12.279	13.930
davon Bewilligungen LTA	10.552	12.205
Bewilligungsquote LTA	85,9%	87,6%
Kosten im Bereich Teilhabe		
Kosten LMR und ergänzende Leistungen	116.041	133.960
Kosten LMR wg. Abhängigkeitserkrankungen u. ergänzende Leistungen	38.052	40.050
Kosten LMR wegen psychischer Erkrankungen u. ergänzende Leistungen	43.460	54.209
Kosten LTA und ergänzende Leistungen	55.315	66.004
Kosten der Leistungen zur Prävention, Kinderrehabilitation u. Nachsorge	17.570	20.586
davon Kosten der Leistungen zur Kinderrehabilitation	11.856	12.877

Ziel ist es, die Erwerbsfähigkeit der Versicherten zu erhalten oder wieder herzustellen und neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Dazu gehören unter anderem Umschulungen, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen oder individuelle Unterstützungsangebote. So können Versicherte langfristig im Arbeitsleben bleiben und ihren Lebensunterhalt eigenständig sichern.

Im Jahr 2025 wurden bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 13.504 Anträge zur beruflichen Rehabilitation gestellt, 12.205 davon wurden bewilligt.



Die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben können unabhängig oder im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation erbracht werden. Die Maßnahmen finden entweder ambulant oder stationär statt. Welche Form gewählt wird, hängt vor allem von der Art der jeweiligen Maßnahme ab. Umschulungen in speziellen Einrichtungen, etwa in Berufsförderungswerken, werden meist stationär durchgeführt. In diesen Fällen kann eine Unterbringung in entsprechenden Wohnheimen erfolgen. Die Kosten der stationären Leistung sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernimmt der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung.

Berufsbegleitende Praktika finden dagegen meist ambulant statt. Die Versicherten bleiben in ihrem gewohnten Umfeld und pendeln täglich zwischen Wohnung und Praktikumsbetrieb. Auch die Art und der Grad einer Behinderung sowie die individuellen Möglichkeiten der beruflichen Eingliederung spielen bei der Entscheidung eine wichtige Rolle.

Auch Arbeitgeber können im Rahmen der beruflichen Rehabilitation unterstützt werden. Dazu zählen beispielsweise Eingliederungszuschüsse, Zuschüsse für technische Arbeitshilfen oder für technische Anpassungen des Arbeitsplatzes. Ziel ist es, Arbeitsplätze so zu gestalten, dass

Versicherte trotz gesundheitlicher Einschränkungen dauerhaft im Erwerbsleben bleiben können.

Welche Leistungen im Einzelfall erbracht werden, richtet sich nach Neigung, Eignung sowie der bisherigen Tätigkeit des Versicherten. Auch die aktuelle Arbeitsmarktlage fließt in die Entscheidung ein. Unterstützt werden die Versicherten dabei durch kompetente Reha-Fachberaterinnen und -fachberater. Sie führen Beratungsgespräche und informieren über geeignete Maßnahmen. Diese können zum Beispiel sein:

- Ausstattung mit technischen Hilfen und persönlichen Hilfsmitteln
- Berufsvorbereitung
- berufliche Anpassung und Weiterbildung
- berufliche Ausbildung und Umschulung
- Förderung der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit (Gründungszuschuss)
- Sonstige Hilfen zur Förderung der Teilhabe

Für Versicherte, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, besteht zudem die Möglichkeit einer Beschäftigung in Werkstätten für behinderte Menschen. Ziel bleibt auch hier, die berufliche Teilhabe zu erhalten.

RPA-VORHABEN DER ABTEILUNG REHABILITATION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Der demografische Wandel mit einer alternden Bevölkerung und sinkenden Geburtenraten verändert die Arbeitswelt spürbar. Bereits heute müssen Unternehmen ihre Strukturen, Arbeitsbedingungen und Strategien an die veränderte Verfügbarkeit von Fachkräften und an die neuen Anforderungen anpassen.

Auch die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg steht vor diesen Entwicklungen. Die Zahl der Anträge steigt und damit die Arbeitsmenge in allen Leistungsbereichen. Gleichzeitig gilt es, die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen und die Mitarbeitenden zu entlasten.

Eine Möglichkeit bietet der Einsatz von Robotic Process Automation (RPA). Dabei nutzen bestehende Systeme Automatisierungen, um die Arbeit in den Leistungsbereichen spürbar zu erleichtern. RPA ist eine Softwaretechnologie, die manuelle regelbasierte und sich wiederholende Büroaufgaben durch Software Roboter (Bots) automatisiert. Diese Bots imitieren menschliche Interaktionen mit bestehenden Anwendungen.



Kurz gesagt: Der Bot ist ein virtueller Mitarbeitender. Er führt die gleichen Eingaben über Tastatur oder Mausklicks aus, wie sie auch ein Mitarbeitender in der Sachbearbeitung am PC vornehmen würde. Der RPA-Roboter greift dabei ausschließlich auf die Oberfläche einer Anwendung zu. Programm- oder Schnittstellenanpassungen sind nicht erforderlich. Mit dem Einsatz von RPA in den Leistungsabteilungen betritt die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg organisatorisches Neuland.

ERSTE ANWENDUNGEN IN DER REHA-SACHBEARBEITUNG

In ersten Workshops wurden die vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes von RPA näher betrachtet. Mitarbeitende aus Unternehmen mit Erfahrung im Bereich RPA und KI arbeiteten dabei mit Mitarbeitenden unserer Leistungsabteilung sowie der IT-Verbindungsstelle rvSystem zusammen. Gemeinsam identifizierten sie geeignete Geschäftsprozesse aus verschiedenen Bereichen der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, die sich für eine Automatisierung durch RPA eignen könnten. Anschließend evaluierten externe Unternehmen und Mitarbeitende der Leistungsabteilungen diese Prozesse auf ihre Eignung und Wirtschaftlichkeit.

In der Folge entstand ein erster Bot, der die Reha-Sachbearbeitung bei der Auswertung der Reha-Entlassungsberichte maschinell unterstützt. Der Reha-Entlassungsbericht dient der Dokumentation und Auswertung der medizinischen Leistung zur Teilhabe. Für jeden Versicherten geht nach

Abschluss der Maßnahme ein solcher Bericht in der Reha-Sachbearbeitung ein. Nach Eingang musste der Bericht bisher von Mitarbeitenden gesichtet und hinsichtlich des Leistungsvermögens geprüft werden.

In einer ersten produktiven Pilotphase wird derzeit getestet, ob diese Auswertung künftig durch den entwickelten Bot als virtuellen Mitarbeitenden erfolgen kann. Der Bot wird kontinuierlich weiterentwickelt, bis er vollständig produktiv in der Reha-Sachbearbeitung eingesetzt werden kann. Weitere Bots sind bereits in Planung und werden für den künftigen Einsatz vorbereitet.

FIRMENSERVICE FÜR UNTERNEHMEN IN BERLIN UND BRANDENBURG

Gesunde und gut informierte Beschäftigte sind eine zentrale Voraussetzung für stabile Unternehmen und eine verlässliche Personalplanung. Der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg unterstützt Betriebe und Unternehmen dabei, Beschäftigte gesund im Arbeitsleben zu halten und frühzeitig über Leistungen der Rentenversicherung zu informieren. So trägt der Firmenservice dazu bei, Fachwissen der Beschäftigten in Unternehmen zu sichern und Ausfallzeiten zu reduzieren.

Das Angebot richtet sich an Arbeitgeber, Geschäftsleitungen sowie Betriebs- und Personalräte. Die Beratung ist kostenfrei, unabhängig und kompetent und wird je nach Bedarf zu folgenden Schwerpunktthemen angeboten:

1. Prävention

- Präventionsleistung RV FIT
- Medizinische und berufliche Rehabilitation
- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Informationen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement
- Wegweiser und Lotsenfunktion zu Angeboten anderer Sozialversicherungsträger
- (Online) Vorträge

2. Rente und Altersvorsorge

- (Online) Vorträge zu den Themen Rente und Altersvorsorge
- Betriebssprechtage im Unternehmen
- Individuelle Beratung zu allen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung

3. Beiträge und Meldungen zur Sozialversicherung

- Informationen zur Betriebsprüfung
- Betriebliche Anfragen zu beitragspflichtiger Beschäftigung und Beitragsentrichtung
- (Online) Vorträge

Auch im Jahr 2025 stand der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg Arbeitgebern und Netzwerkpartnern beratend und unterstützend zur Seite. Der Austausch zu oben genannten Themen war geprägt von enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit sowie praxisnaher Unterstützung.

Die Zahl der Kontakte zu Unternehmen und Netzwerkpartnern bewegte sich weiterhin auf hohem





Niveau und konnte weiter ausgebaut werden. Die Mitarbeitenden des Firmenservice kamen so mit mehr als 390 Menschen vor Ort bei Unternehmen und Arbeitgebern in Kontakt. In Vorträgen, Informations- und Schulungsveranstaltungen vermittelte der Firmenservice das Leistungsangebot der Deutschen Rentenversicherung. Die Angebote waren dabei stets auf die Bedürfnisse und Anforderungen jedes einzelnen Unternehmens zugeschnitten. Der Firmenservice unterstützte auch bei der Durchführung von Gesundheitstagen oder bei ganz konkreten Fallgesprächen des betrieblichen Fallmanagements.

Die Vielzahl der Angebote sowie das steigende Interesse der Unternehmen, Betriebe und Arbeitgeber zeigen den konstant hohen Beratungsbedarf. Gleichzeitig unterstreichen sie die Bedeutung des Firmenservice als verlässlichen Ansprechpartner für Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg.



FORSCHUNG UND ZUWENDUNG

Im Jahr 2025 hat die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg die Bearbeitung von Anträgen auf Zuwendungen an Einrichtungen vom Sitz Frankfurt (Oder) an den Standort Berlin verlagert. Gleichzeitig wurde der Themenbereich der Zuwendungen dem neu geschaffenen Forschungsbereich zugordnet.

Zuwendungen erhalten Einrichtungen, die auf dem Gebiet der Rehabilitation forschen oder entsprechende Maßnahmen fördern. Sie sind damit ein wichtiges Instrument, um Forschung und Weiterentwicklung in der Rehabilitation gezielt zu unterstützen.

Der Bereich „Forschung und Zuwendungen“ wurde durch ein kleines, engagiertes Team neu aufgebaut. Es besteht aus einem wissenschaftlichen Referenten und zwei Sachbearbeiterinnen. Gemeinsam arbeiten sie daran, die Zusammenarbeit mit Einrichtungen in der Region Berlin-Brandenburg zu stärken. Gleichzeitig bahnen sie Kooperationen mit Akteuren an, die innovative sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte in der Reha-Wissenschaft umsetzen. Dazu wirken sie partnerschaftlich mit anderen Trägern der Rentenversicherung zusammen.

Ziel der Forschungsförderung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg ist es, wissenschaftlich nachprüf- und belegbare Empfehlungen zu gewinnen, die Präventions- und Rehabilitationsangebote der Rentenversicherung bedarfsgerechter machen. Damit erhöht sich der Mehrwert für die Versicherten.

In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin (Abteilung Sportmedizin) und der Humboldt-Universität zu Berlin ein Follow-Up-Projekt zum Modellprojekt „Ü45-Check-Gesundheitsvorsorgeuntersuchung“ aufgesetzt. Der „Ü45-Check“ ist eine freiwillige, individuelle und berufsbezogene Gesundheitsvorsorge. Er richtet sich an Versicherte, die das 45. Lebensjahr vollendet haben. Die Ergebnisse des Ende 2025 abgeschlossenen Modellprojektes zeigen, dass der Check unerkannte Bedarfe aufdeckt und die Zahl der Anträge auf Leistungen zur Teilhabe deutlich erhöht.

Das Follow-Up-Projekt erweitert die Untersuchungsperspektive des Modellprojektes. Es vergleicht die Studienkohorte mit einer Kontrollgruppe und soll weitere Erkenntnisse zum langfristigen Erhalt der Erwerbsfähigkeit liefern. Gleichzeitig untersucht sie, wie wirksam die Früherkennung von Teilhabebedarfen ist.



SUSANNE FELDKÖTTER

Stellvertretende Landesbezirksleiterin der Gewerkschaft ver.di Berlin-Brandenburg, Alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Susanne Feldkötter leitet seit der Sozialversicherungswahl 2023 die Sitzungen der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, sofern der Vorsitz auf der Seite der Versicherten liegt. Als alternierende Vorsitzende führt sie dann durch die Tagesordnung, achtet auf die Einhaltung der Abläufe und stellt sicher, dass Beschlüsse ordnungsgemäß zustande kommen. Für sie ist die Rolle klar: „Die Vertreterversammlung ist das Parlament der Versicherten.“

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ der Selbstverwaltung des Rentenversicherungsträgers. Hier kommen Vertreterinnen und Vertreter der Versicherten- und der Arbeitgeberseite zusammen. Sie stellen gemeinsam den Haushaltsplan fest, beraten und beschließen über die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung und fassen außerdem Beschlüsse in Satzungsfragen sowie zum sonstigen autonomen Recht des Trägers. Darüber hinaus obliegt der Vertreterversammlung auch die Wahl der Mitglieder des Vorstandes sowie die Wahl der hauptamtlichen Geschäftsführung.

Susanne Feldkötter gehört der Gruppe der Versicherten in der Vertreterversammlung an. Hauptberuflich ist sie die stellvertretende Landesbezirksleiterin der Gewerkschaft ver.di. Die langjährige Gewerkschaftserfahrung bringt sie in die Selbstverwaltung ein. „Ich habe durch meine hauptamtliche Tätigkeit bei ver.di gelernt, mich für die Interesse der Menschen einzusetzen und gleichzeitig Verwaltungsvorschriften zu beachten.“ Aufgewachsen im Wendland hat sie sich bereits früh politisch engagiert. Die Überzeugung, dass gesellschaftliche Entwicklungen gestaltet werden müssen, begleitet sie bis heute. „Wenn ich eine gute Gesellschaft will, muss ich mich auch selbst einbringen.“ Und so musste sie nicht lange überlegen, als sie gefragt wurde, ob sie bereit ist, sich als alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung für die Gruppe der Versicherten zur Wahl zu stellen.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht für sie die Frage der sozialen Sicherung im Alter. „Für uns geht es darum, dass die

Menschen, die arbeiten, am Ende auch eine Rente für ihre Lebensleistung erhalten.“ Die Rente müsse verlässlich bleiben – auch als Beitrag zum sozialen Zusammenhalt.

Bestimmte Themen der Vertreterversammlung werden zunächst in Ausschüssen vorbereitet. Susanne Feldkötter gehört dem Allgemeinen Ausschuss an. Dieser berät über Themen, die nicht unmittelbar Fragen des Haushalts oder der Jahresrechnung betreffen, aber einer gesonderten Vorbereitung bedürfen. In allen Ausschüssen werden Unterlagen geprüft, fachliche Details geklärt und Entwicklungen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Beratungen fließen anschließend in die Entscheidungen der Vertreterversammlung ein. Die Arbeit erfordert gründliche Vorbereitung, die Zusammenhänge müssen verstanden werden. „Politik ist oft Fleißarbeit – und die Arbeit in der Selbstverwaltung auch.“

Die Themen, mit denen sich die Gremien befassen, sind vielfältig. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Rehabilitation. Die Rentenversicherung unterstützt Versicherte dabei, nach Krankheit oder Unfall wieder ins Arbeitsleben zurückzukehren. Fragen zu Angeboten, Auslastung und Weiterentwicklung der Kliniken beschäftigen die Selbstverwaltung deshalb regelmäßig. Dabei zeigt sich auch, wie die beiden Seiten der Vertreterversammlung zusammenarbeiten: „Arbeitgeber- und Versichertenseite eint, dass wir wollen, dass die Menschen gesund bis zur Rente arbeiten können.“

»Die Vertreterversammlung ist das Parlament der Versicherten.«

Neben diesen inhaltlichen Fragen rücken auch technische Themen stärker in den Blick. Viele davon haben ganz konkrete Auswirkung auf die Versicherten. Dazu gehört etwa die Datensicherheit. „Die Rentenversicherung verfügt über sehr viele persönliche Daten – deshalb fragen wir immer wieder nach, wie diese geschützt werden.“ Hier bringen die Mitglieder der Selbstverwaltung Erfahrungen aus ihrem beruflichen Alltag mit ein. „Die Selbstverwaltung hat auch deshalb Wirkung, weil wir aus dem Alltag der Versicherten und Arbeitgeber kommen.“

Und Susanne Feldkötter ist überzeugt, dass das Engagement der Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter auch in Zukunft gebraucht wird: „Ich würde mir wünschen, dass mehr junge Menschen den Weg in die Selbstverwaltung finden. Denn gerade für die, die nicht laut und kämpferisch in der ersten Reihe stehen wollen, aber kontinuierlich an der sozialen Verbesserung der Lebensbedingungen und Arbeitsbedingungen der Menschen teilhaben wollen, ist ein solches Ehrenamt ideal.“ ♦

MIT FRISCHEN IMPULSEN AUF SICHEREM FUNDAMENT IN DIE ZUKUNFT

/ Rehaklinik Hohenelse



Das Geschäftsjahr 2025 war für die am Rheinsberger See gelegene Rehabilitationsklinik Hohenelse geprägt von wirtschaftlicher Stabilität und wichtigen strukturellen Veränderungen.

HOHE NACHFRAGE UND STABILE PERSONALSTRUKTUR

Mit einer anhaltend hohen Bettenauslastung von 97,7 Prozent wurde das Berichtsjahr mit einem Jahresüberschuss von rund 111.000 Euro abgeschlossen. Seit Jahresmitte 2025 wird das Haus von einer weiblichen Doppelspitze in der medizinischen und kaufmännischen Leitung geführt. Das Duo steht für neue Impulse und eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Rehabilitationsklinik.

Dass die Herausforderungen des Jahres 2025 so erfolgreich bewältigt werden konnten, ist in erster Linie dem engagierten Team der Klinik zu verdanken. Der Versorgungsauftrag wurde auf höchstem Niveau erfüllt. Mit einem Anteil von 95 Prozent der behandelten Rehabilitandinnen und Rehabilitanden lag der Schwerpunkt der Leistungen weiterhin deutlich bei den Kostenträgern der Deutschen Rentenversicherung. Dabei waren gut ein Drittel bei der DRV Berlin-

Brandenburg versichert und ein weiteres Drittel bei der DRV Bund.

Die Attraktivität der Rehaklinik Hohenelse zeigte sich auch im konstant hohen Niveau der zentralen Zuweisungen. Im Jahr 2025 umfasste der entsprechende Aktenbestand rund 1.650 Fälle. Das sind zugewiesene Reha-Anträge, die nach und nach in die Belegung der Klinik überführt werden. Die anhaltend große Nachfrage führte zwar zu längeren Wartezeiten bei der Terminvergabe, zeigt zugleich aber das große Vertrauen in die Expertise der Klinik.

Für eine Rehabilitation in der Rehaklinik Hohenelse wird sich bewusst entschieden: Eine klinikinterne Befragung ergab, dass trägerunabhängig mehr als 70 Prozent der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden die Klinik gezielt gewählt haben und damit aktiv von ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

Auch auf personeller Ebene verlief das Jahr 2025 erfolgreich. Trotz des allgemeinen Fachkräftemangels konnten alle vakanten Stellen erfolgreich nachbesetzt werden. Damit wurden sämtliche personellen Strukturvorgaben durchgehend erfüllt.



CONSTANTIN REHLINGER

Geschäftsführer der FEB Fördergesellschaft Elektrohandwerk Berlin mbH, Mitglied der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Constantin Rehlinger bringt als Arbeitgebervertreter eine klare Perspektive in die Vertreterversammlung ein. Wirtschaftlichkeit und Tragfähigkeit sind für ihn der Maßstab. „Wir gehen mit sehr viel Geld der Versicherten und Arbeitgeber um – da gehört es sich, dass das kontrolliert wird.“ Entscheidungen müssen nachvollziehbar, belastbar und langfristig finanzierbar sein. „Für uns ist wichtig, dass die Budgets betriebswirtschaftlich eingesetzt werden.“

Diese Perspektive prägt auch seine Arbeit im Haushalts- und Finanzausschuss der Vertreterversammlung. Hier kommt Praxiswissen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen – aus Betrieben, Gewerkschaften und

Verbänden. Es fließt in die Beratungen ein und trägt dazu bei, Entscheidungen fundiert vorzubereiten. „Die Sozialpartnerschaft ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Man kommt zusammen, spricht miteinander und findet Kompromisse.“ Für Rehlinger ist das ein Geben und Nehmen: Wissen einbringen, voneinander lernen und gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln.

Sein Weg in die Selbstverwaltung führt über langjährige Erfahrung im Verbandswesen. Als Volkswirt und Geschäftsführer hat sich Rehlinger früh mit Arbeitsmarkt, Vorsorge und sozialpolitischen Fragen beschäftigt. Das Ehrenamt in der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg versteht er als Verantwortung – und als Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. „Ich sehe mich als Multiplikator: Ich trage die Themen des Handwerks in die Rente und die Rententhemen nach außen.“

Als Arbeitgebervertreter bringt er damit eine wichtige Perspektive in das System ein: nah an der Praxis, verantwortungsvoll im Umgang mit Beitragsmitteln und mit klarem Blick für stabile Lösungen. ♦

»Ich sehe mich als Multiplikator. Ich trage die Rententhemen nach außen und die Themen des Handwerks in die Rente.«

INVESTITIONEN UND AUSBLICK

Im Jahr 2025 wurde das Leistungsangebot weiterentwickelt und in die Infrastruktur der Klinik investiert. Medizinisch-therapeutisch überzeugte die Rehaklinik mit einem umfassenden Angebot und spürbaren Wachstum im ambulanten Bereich. Parallel dazu liefen konzeptionelle Vorbereitungen für digitale Nachsorgeangebote.

Im Juli 2025 begann der Umbau des Therapiehauses. Das Gebäude wird vollständig modernisiert; auf eine Etappenbauweise ist bewusst verzichtet worden. Dadurch können Synergieeffekte genutzt und Bauzeit sowie Kosten reduziert werden. Die therapeutische Versorgung bleibt auch während der Bauphase sichergestellt. Ergänzt wird die Modernisierung durch eine umfassende Erneuerung der Brandschutz- und Sicherheitsbeleuchtungstechnik sowie durch den Umbau der Sauna zu einem modernen Sauna- und Kneippbereich. Diese Maßnahmen werden die Aufenthaltsqualität für die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden künftig deutlich verbessern.

Mit einem erfolgreich verhandelten, auskömmlichen Pflegesatz für das Jahr 2026 besteht eine solide Finanzierungsbasis. Insgesamt kann für die Rehaklinik weiterhin von einer positiven Geschäftsentwicklung ausgegangen werden; branchenspezifischen Risiken wird mit einem wachsamem Risikomanagement begegnet. Der allgemeine Kostendruck durch Inflation, notwendige Investitionen in die Mitarbeitendenbindung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Klinik-IT-Sicherheit zum Schutz vor Cyberangriffen zählen weiterhin zu den zentralen Aufgaben.

BELEGUNGSZAHLEN REHAKLINIK HOHENELSE

Belegung Kostenträger	Tage	Anteil %
DRV Berlin-Brandenburg	24.084	34,45
DRV Bund	26.406	37,77
DRV Nord	2.885	4,13
DRV Mitteldeutschland	3.077	4,40
DRV Knappschaft Bahn-See Bochum	2.939	4,20
Sonstige RV Träger	6.829	9,77
Sonstige Kostenträger	3.697	5,29
Gesamtbelegung	69.917	100,00

ERFOLGREICHES JAHR FÜR KLINIKBETRIEB UND INFRASTRUKTUR

/ Rehaklinik Lautergrund



Das Jahr 2025 war auch für die nordbayerische Rehaklinik Lautergrund der DRV Berlin-Brandenburg in mehrfacher Hinsicht erfolgreich. Neben einer sehr hohen Auslastung konnten wichtige bauliche Maßnahmen abgeschlossen und weitere Modernisierungsschritte angestoßen werden. Damit verbesserten sich sowohl die Unterbringungsqualität für die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden als auch die infrastrukturellen Voraussetzungen für den zukünftigen Klinikbetrieb weiter.

WIRTSCHAFTLICH ERFOLGREICHES JAHR

Die Bettenauslastung lag im Berichtsjahr bei 99,9 Prozent. Von den aufgenommenen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden entfielen 36 Prozent auf Versicherte der DRV Bund und 28 Prozent auf Gäste der DRV Nordbayern. Bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg waren 7,7 Prozent der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden versichert.

Insgesamt wurde ein Überschuss der Erträge in Höhe von rund 142.000 Euro erzielt.

SANIERUNG DER NASSZELLEN ABGESCHLOSSEN

Die bereits im September 2016 begonnene Sanierung der Toiletten- und Badräume konnte Ende 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dieser Maßnahme wurde die Unterbringungs- und Strukturqualität der Klinik deutlich verbessert.

BELEGUNGSZAHLEN REHAKLINIK LAUTERGRUND

Belegung Kostenträger	Tage	Anteil %
DRV Berlin-Brandenburg	5.078	7,70
DRV Bund	24.204	36,90
DRV Nordbayern	18.564	28,30
DRV Bayern Süd	3.567	5,40
Sonstige RV-Träger	6.280	9,60
Sonstige Kostenträger	7.965	12,10
Gesamtbelegung	65.658	100,00



Zwei zusätzliche Geschosse mit insgesamt zehn Rehabilitandenzimmern wurden auf den Garagen neu errichtet. Diese Erweiterung schuf die Voraussetzung dafür, die Nasszellenanierung auch bei Vollbelegung durchführen zu können. Diese Baumaßnahme begann ab Mai 2018 und erfolgte strangweise. Das heißt: Jeweils übereinander liegende Zimmer bzw. Bäder und Toiletten wurden gleichzeitig erneuert.

Alle sanierten Bäder entsprechen nun einem aktuellen, modernen Stand und sind barrierefrei. Die Duschen sind ebenerdig gefliest. Die hellen Fliesen, eine gute Ausleuchtung der Räume sowie moderne Armaturen mit großen Spiegeln sorgen für eine freundliche und funktionale Ausstattung der Sanitärbereiche.

BAUMASSNAHMEN UNTER ANSPRUCHSVOLLEN BEDINGUNGEN

Während der Baumaßnahme wurden jedoch auch Statik- und Brandschutzmängel sichtbar, die aus der damaligen Generalsanierung der Jahre 1985 bis 1987 stammten. Nach zwischenzeitlichen Bauunterbrechungen bewerteten Fachplaner und Gutachter diese Mängel, die mit geeigneten Maßnahmen beseitigt wurden. So unterstützen nun Stahlträger auf der Nordseite des Gebäudes die Statik.

Während der gesamten Bauphase mussten sowohl die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden als auch die Mitarbeitenden Einschränkungen sowie Unannehmlichkeiten durch Staub- und Lärm hinnehmen. Insbesondere während der Abbrucharbeiten war die Lärmbelastigung teilweise sehr hoch.

Umso erfreulicher war es, als das Ergebnis der Arbeiten sichtbar wurde und ein fertiggestellter Nasszellenbereich wieder genutzt werden konnte. Der modernisierte Sanitärbereich wird

von den Gästen der Rehaklinik Lautergrund regelmäßig positiv bewertet.

Vor dem Hintergrund, dass sich die Kliniken seit dem 1. Juli 2023 im direkten Wettbewerb behaupten müssen, ist diese nachhaltige Qualitätsverbesserung der Unterbringung von großer Bedeutung. Damit investierte die Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg als Träger der Klinik bewusst in die Zukunftsfähigkeit des Standortes und trägt so zur langfristigen Sicherung der Arbeitsplätze bei.

WEITERE INVESTITIONEN IN SICHERHEIT UND INFRASTRUKTUR

Die Erneuerung der Patientenrufanlage und der Panikbeleuchtung wurde ebenso im Jahr 2025 begonnen. Die Arbeiten sollen voraussichtlich im Juli 2026 abgeschlossen sein. Ebenfalls 2025 startete die Modernisierung der Steuerung der Netzersatzanlage. Diese Maßnahmen erhöhen die Sicherheit der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie die Betriebssicherheit der Klinik.

In naher Zukunft stehen zudem die Erneuerung der Trafostation und die Küchensanierung an. Danach soll der Eingangsbereich neugestaltet sowie die nachhaltige Energieversorgung der Klinik ausgebaut werden.

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

Zwei zentrale Projekte, die die Rehakliniken Lautergrund und Hohenelse strukturell, technisch und wirtschaftlich nachhaltig stärken, sind im Jahr 2025 gestartet: „KlinikBau 360°“ und „Optimierung Klinik IT“. Beide verfolgen ein klares Ziel: Transparenz schaffen, Prozesse verbessern und die Grundlage dafür legen, dass die Kliniken langfristig wirtschaftlich, wettbewerbsfähig und informationstechnisch sicher betrieben werden können.



PROJEKT „KLINIKBAU 360°“

Das Projekt „KlinikBau 360°“ startete Anfang Februar 2025 in die Planungsphase, die bis Ende April 2025 andauerte. In dieser Zeit wurden Ziele definiert, Zuständigkeiten geklärt und ein strukturierter Projektauftrag erarbeitet. Mit der Unterzeichnung des Projektauftrags Anfang Mai 2025 ging das Vorhaben offiziell in die Umsetzungsphase über.



Ziel des Projektes ist es, für die Rehakliniken alle aktuellen und zukünftigen Baumaßnahmen der nächsten 15 Jahre ganzheitlich zu erfassen und zu priorisieren. Ihre Umsetzung soll darauf basierend sachgerecht koordiniert, begleitet und kontrolliert werden.

Zu Beginn der Umsetzungsphase wurden alle relevanten Rahmenbedingungen zusammengeführt. Dazu gehört auch die Ausrichtung aller Infrastrukturkomponenten an den Anforderungen des BSI-IT Grundschutzes.

Ein wesentlicher Meilenstein war die Erfassung aller laufenden Baumaßnahmen und Betreiberpflichten in fortlaufend aktualisierten Übersichten. Diese schaffen Transparenz und bilden die Grundlage für ein fundiertes Reporting, das ebenfalls im Rahmen des Projektes installiert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schaffung einer zentralen, rechtssicheren Dokumenten-

basis. Bestehende Unterlagen werden systematisch gesichtet, analoge Dokumente digitalisiert und strukturiert abgelegt. Dadurch entsteht ein transparentes und nachvollziehbares Ablagesystem, welches Effizienz und Sicherheit dauerhaft erhöht.

PROJEKT „OPTIMIERUNG KLINIK-IT“

Das Projekt „Optimierung Klinik-IT“ läuft seit Anfang 2025 und bildet die Grundlage für eine moderne, leistungsfähige und zukunftssichere IT-Verfahrenslandschaft in den beiden Rehakliniken. Dabei wird die technische Unterstützung des Klinikbetriebes für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie Mitarbeitende nachhaltig verbessert. Zudem werden Verfahren, Infrastruktur und Prozesse der Kliniken unter Aspekten der Informationssicherheit in Übereinstimmung mit BSI-IT Grundschutz sowie der NIS-2 Richtlinie aufgestellt.

In einer Planungsphase von August 2025 bis Januar 2026 analysierte das Projektteam bestehende Systeme, priorisierte Anforderungen und identifizierte zentrale Herausforderungen. Es benannte technische Schwachstellen, infrastrukt-





MARTINA KUSTIN

Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Spandau für die SPD-Fraktion, Sprecherin für Gesundheit, Mitglied der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Seit der letzten Sozialversicherungswahl im Jahr 2023 gehört Martina Kustin der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg für die Gruppe der Versicherten an. Für sie ist klar, worum es dabei geht: „Selbstverwaltung bedeutet für mich: Mitbestimmung für alle.“

Über Jahrzehnte arbeite die Berlinerin in der Energiewirtschaft, qualifizierte sich kontinuierlich weiter, unter anderem zur Personalfachkauffrau, Projektmanagerin und Betriebswirtin. Parallel engagierte sie sich im Betriebsrat und in der Gewerkschaft. Daraus entstand der Wunsch, auch über den eigenen Arbeitsplatz hinaus Verantwortung zu übernehmen. „Ich setze mich gerne für Menschen ein.“

In der Vertreterversammlung stellt sie deshalb konsequent die Perspektive der Versicherten in den Mittelpunkt. Sie arbeitet sich in Unterlagen ein, stellt Fragen und bringt Themen ein. Den Fokus legt sie dabei auf den konkreten Nutzen. Ein Beispiel sind die hauseigenen Rehabilitationskliniken. „Uns ist wichtig, dass sie erhalten bleiben und weiter investiert wird.“

Die Erfahrungen aus ihrer beruflichen Tätigkeit bringt sie gezielt in die Gremienarbeit ein. Komplexe Themen schnell erfassen, Wichtiges von Unwichtigem trennen – das hilft ihr in den Sitzungen. Unterschiedliche Perspektiven der Arbeitgeber- und Versichertenseite gehören dabei dazu. „Gerade bei großen Themen muss es Mitbestimmung geben. Wir finden am Ende immer eine gute Lösung für alle.“

»Das sind für mich keine Pflichttermine – es ist eine Ehre, dieses Amt auszuüben.«

Während der laufenden Amtsperiode hat sich ihre Perspektive noch einmal erweitert. Seit Anfang 2026 bezieht sie selbst eine Rente. Für Martina Kustin bleibt ihr Engagement eine Frage der Haltung: Sie bringt sich dort ein, wo Entscheidungen für viele getroffen werden. „Das sind für mich keine Pflichttermine – es ist eine Ehre, dieses Amt ausüben zu dürfen.“ ♦

turelle Engpässe sowie dringenden Handlungsbedarf klar. Ziel war es, ein realistisches Bild der aktuellen Situation zu gewinnen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen vorzubereiten. Im Fokus stehen die Stabilität der Systeme, die Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur sowie die IT-Sicherheit. In strukturierten Abstimmungen mit den Fachbereichen wurden Optimierungspotenziale transparent herausgearbeitet.

Ergebnis der Planungsphase ist eine Roadmap mit einer Umsetzungsplanung der definierten und priorisierten Maßnahmen. Sie berücksichtigt gesetzliche und finanzielle sowie personelle Rahmenbedingungen. Seit Februar 2026 läuft die Umsetzungsphase. Das Projektteam hat mit der Implementierung der ersten Maßnahmen begonnen und Sondierungsgespräche mit externen Dienstleistern aufgenommen. Ziel ist es, geeignete Lösungsangebote zu prüfen und verlässliche Partnerschaften aufzubauen, um die Verfahrenslandschaft nachhaltig zu optimieren.

STRATEGISCHE BEDEUTUNG UND AUSBLICK

Beide Projekte sind gut vernetzt und ergänzen sich. Während „KlinikBau 360°“ die baulichen, organisatorischen und rechtlichen Grundlagen stärkt, treibt „Optimierung Klinik-IT“ die digitale Weiterentwicklung der Rehakliniken voran. Gemeinsam schaffen sie Transparenz, Planungssicherheit und klare Entscheidungsgrundlagen für zukünftige Investitionen.

Langfristig tragen beide Projekte dazu bei, die Kliniken wirtschaftlich stabil zu betreiben, ihre Markt- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und sie auf steigende Anforderungen vorzubereiten. Gleichzeitig erhöhen sie die Rechtssicherheit, verbessern interne Prozesse und schaffen eine nachhaltige Infrastruktur. So stellen sich die Rehakliniken der DRV Berlin-Brandenburg Schritt für Schritt resilient auf.

KOMPETENTE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

/ Auskunfts- und Beratungsdienste



Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg bietet umfassende Auskunft und Beratung zu allen Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung – etwa zur Altersrente, zur Altersvorsorge, zur Erwerbsminderungsrente oder zu Rehabilitationsmaßnahmen. Wir unterstützen Versicherte und Rentnerinnen und Rentner dabei, ihre Ansprüche zu verstehen, Anträge korrekt zu stellen und ihre Altersvorsorge zu planen. Dafür stehen wir ihnen an verschiedenen Orten in Berlin und Brandenburg zur Verfügung.

Die Beratung erfolgt auf unterschiedlichen Wegen. So ermöglichen wir allen Menschen – unabhängig von Wohnort oder Mobilität – einen individuellen und zuverlässigen Zugang zu unserem Service.

- Präsenzberatung – vor Ort in den Beratungsstellen nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung
- Telefonische Beratung – schnell, unkompliziert und ohne Anfahrtswege
- Digitale Beratung – flexibel und ortsunabhängig über Videoberatung sowie über unser Kundenportal und die Internetseite der Deutschen Rentenversicherung

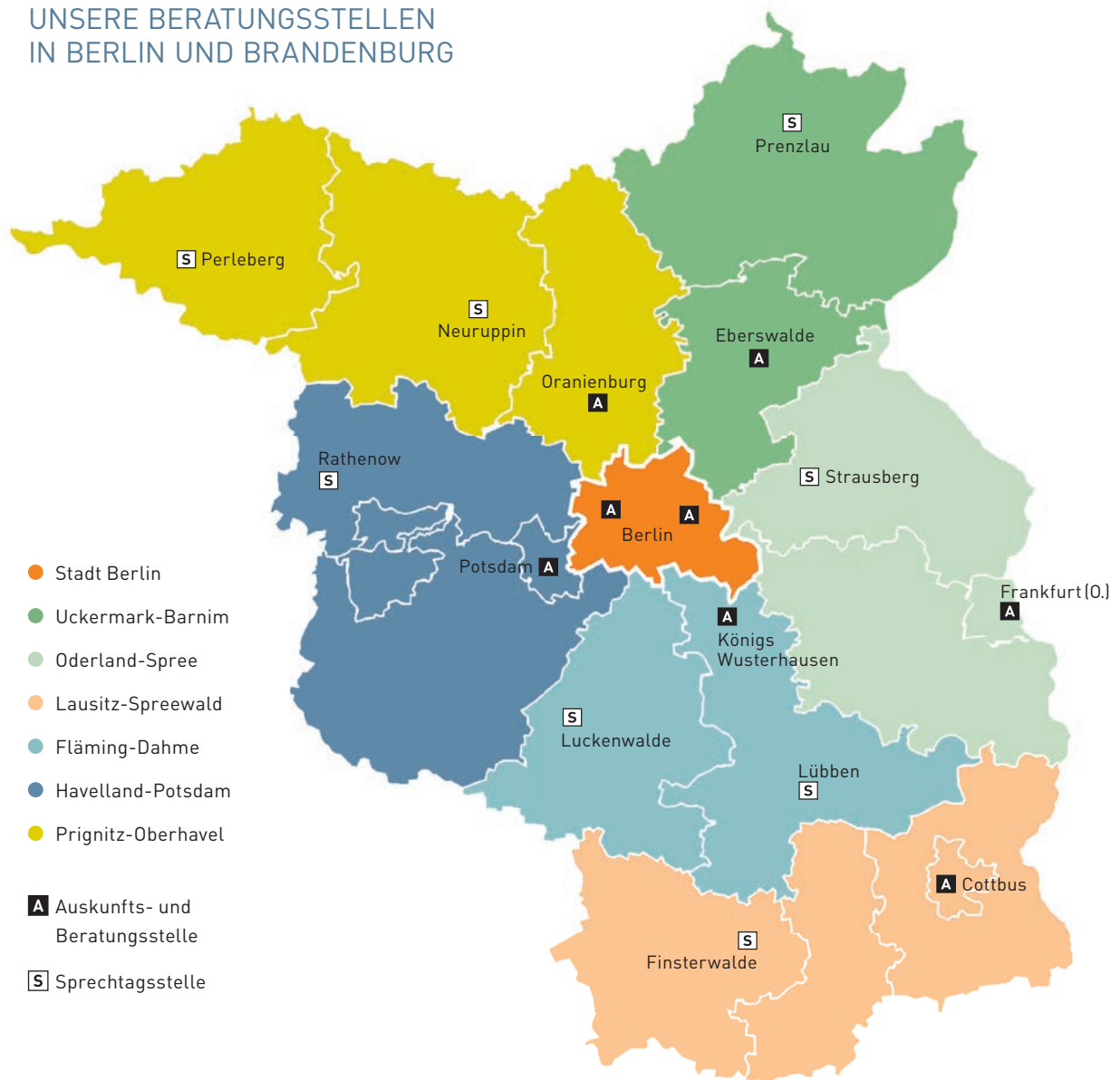
Den Schwerpunkt bildete auch im Jahr 2025 die telefonische Beratung. Sie ermöglicht unseren Kundinnen und Kunden eine ortsunabhängige, zeitlich flexible und schnelle Klärung ihrer Anliegen – ohne Anfahrtswege. Ein weiterer Vorteil: Die erforderlichen Unterlagen liegen meist direkt zu Hause bereit.

PROJEKT TELEFONIE

Der telefonische Kundenservice stand im Jahr 2025 auch aus einem weiteren Grund besonders im Fokus. Denn auch nach der Antragsstellung möchten wir unsere Kundinnen und Kunden über den Fortgang ihres Anliegens informieren.

Ende 2025 konnten wir das entsprechende Projekt zur Telefonie abschließen. Seit Mai 2025 erreichen uns unsere Versicherten bei Sachstandsfragen zu Rehabilitation, Rente und Versicherung telefonisch über einen neuen zentralen Eingangskanal. Ein modernes Anruferdialogsystem im neuen Telefonie-Servicecenter fragt bereits zu Beginn des Gesprächs nach dem Anliegen der Anruferinnen und Anrufer. So gelangen diese direkt zu den Mitarbeitenden, die ihnen am besten weiterhelfen können. Andere Anliegen

UNSERE BERATUNGSSTELLEN IN BERLIN UND BRANDENBURG



kann der Anruferdialog sogar direkt beantworten – ganz ohne Unterstützung durch Beschäftigte.

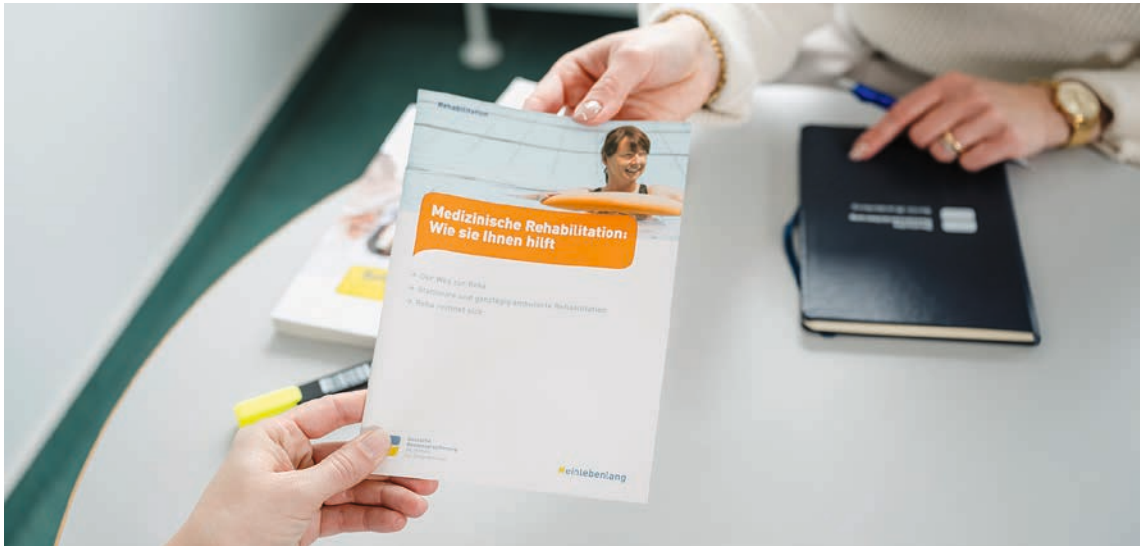
Unser Anspruch bleibt dabei unverändert: Wir wollen für unsere Versicherten im Servicecenter schnell telefonisch erreichbar sein, um kompetent und sachverständig bei laufenden Vorgängen zu unterstützen – mit erfahrenen Sachbearbeitenden.

Die Leistungen der Auskunfts- und Beratungsstellen 2025 kurz und knapp in Zahlen:

- 3.714 Videoberatungen
- 31.607 schriftliche Auskünfte und Beratungen per E-Mail
- 54.308 Präsenzberatungen
- 466.289 telefonische Auskünfte und Beratungen

Insgesamt erbrachten wir 2025 damit 555.918 Beratungs- und Serviceleistungen.





Weitere Auskunfts- und Beratungsangebote:

Darüber hinaus unterstützten wir die Deutsch-Polnischen Beratungstage an insgesamt dreizehn Terminen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zum Auskunfts- und Beratungsangebot gehören darüber hinaus auch Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit.

RUND UM DIE UHR ERREICHBAR – UNSERE ONLINE-SERVICES

Wir bieten ein umfassendes Vortragsangebot, das sich an verschiedene Zielgruppen richtet, darunter Versicherte, Rentner, Arbeitgeber sowie Schulen. Die Vorträge finden vor Ort und online statt. Sie vermitteln Wissen zu zentralen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung und ermöglichen den Teilnehmenden, sich aktiv über ihre Ansprüche zu informieren. Im Jahr 2025 hielten unsere Beratenden 111 Vorträge zu verschiedenen Themen.

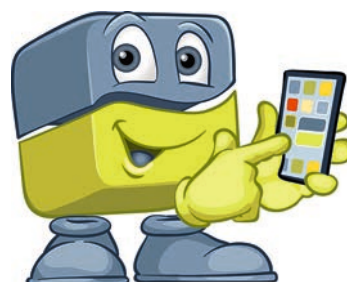
Die Digitalisierung hat unseren Service weiter verbessert. Ratsuchende können sich auf unserer Internetseite rund um die Uhr informieren und digital Anträge für verschiedene Leistungen stellen. Das verkürzt die Bearbeitungsdauer und sorgt dafür, dass Leistungen den Menschen schneller zur Verfügung stehen.

Den Zugang zur Seite finden Sie über den folgenden QR-Code. Einfach mit dem Smartphone scannen und los geht's:

Das Format „Rentenblicker“ richtet sich speziell an Schülerinnen und Schüler sowie an Schulen. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig über die gesetzliche Rentenversicherung, ihre Leistungen und die soziale Absicherung zu informieren. Mit dem über die gleichnamige Website (www.rentenblicker.de) buchbaren Referentenservice kommen unsere Expertinnen und Experten auch direkt in die Schulen und geben eine Unterrichtsstunde zu den genannten Themen – völlig kostenfrei.



Zusätzlich informierten unsere Beschäftigten bei 149 sogenannten Betriebsprechtagen direkt bei Arbeitgebern vor Ort. Die Betriebsprechstage sind ein spezielles Beratungsangebot für Unternehmen und ihre Beschäftigten. Dabei kommen unsere Mitarbeitenden in die Betriebe und beraten die Belegschaft zu Fragen rund um Rente und Altersvorsorge.





HOLGER RÖSSLER

Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft ver.di Berlin-Brandenburg, Mitglied in einem Widerspruchsausschuss der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Ein Widerspruch bei der Rentenversicherung einzu legen, ist keine Schande. Es ist ein Recht jedes Versicherten.“ Mit diesem Satz beschreibt Holger Rössler, was ihn in seinem Ehrenamt antreibt. Seit vielen Jahren engagiert er sich als Versichertenvertreter in einem Widerspruchsausschuss der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Das Gremium prüft Entscheidungen der Verwaltung, wenn Versicherte Widerspruch gegen einen Bescheid eingelegt haben – als Teil eines abgestuften Verfahrens. „Das Widerspruchsverfahren ist das vorgeschaltete Verfahren vor dem Sozialgericht“, erklärt Holger Rössler. „Für Versicherte ist das wichtig – und auch für die Allgemeinheit, weil viele Fälle bereits auf dieser Ebene abschließend geklärt werden.“ So lassen sich zahlreiche, oft teure und langwierige Gerichtsverfahren vermeiden.

Die Dimension dieser Arbeit wird in den Zahlen deutlich: Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg erlässt jedes Jahr rund 350.000 Bescheide, unter anderem zu Renten- und Rehabilitationsleistungen sowie im Rahmen der Betriebsprüfungen. Etwa 9.300 Versicherte legten 2025 dagegen Widerspruch ein. Ein großer Teil dieser Fälle wird bereits vor einer Sitzung der Widerspruchsausschüsse geklärt – etwa durch die erforderliche Abhilfeprüfung oder weil Versicherte ihren Widerspruch zurücknehmen. In rund 3.500 Fällen befassen sich die 18 Widerspruchsausschüsse mit dem einzelnen Vorgang.

Holger Rössler aus Frankfurt (Oder) kam Anfang der 1990er Jahre erstmals mit der Arbeit der Rentenversicherung in Berührung – zunächst in der Vertreterversammlung der damaligen Landesversicherungsanstalt Brandenburg, später in einem Widerspruchsausschuss. „Dass ich vom KfZ-Schlosser zum Gewerkschafter geworden bin, hat viel mit der Wendezeit zu tun. Ich habe immer meinen Mund aufgemacht.“ Die Themen der sozialen Sicherung begleiten ihn seitdem auch beruflich. „Letztendlich helfe ich den Menschen“, sagt er über sein Engagement. Auch wenn nicht jeder Widerspruch erfolgreich sein kann, gebe die Prüfung den Versicherten Klarheit über ihre Situation.

Ungefähr zehn Mal im Jahr trifft er sich zu den Sitzungen: „Mein Kollege von der Arbeitgeberseite und ich hören den Fallvortrag durch den Beauftragten der Verwaltung und prüfen, ob der Verwaltungsakt korrekt ist.“ In einer Sitzung kommen oft 20 oder mehr Fälle zusammen. „Die Erwerbungs-minderungsrente macht heute 80 bis 90 Prozent unserer Aufgaben im Ausschuss aus“, sagt Rössler. Wenn die notwendigen versicherungsrechtlichen Voraussetzungen oder die erforderliche Wartezeit für eine Rentengewährung nicht erfüllt sind, kann auch der Widerspruchsausschuss keine andere Entscheidung treffen. „Manchmal denkt man: Dieser Fall ist wirklich tragisch – aber die gesetzlichen Regelungen lassen keinen Spielraum zu“, erklärt der Ehrenamtler.

Doch gerade dort, wo das Gesetz Ermessensspielräume lässt, kommt dem Widerspruchsausschuss eine besondere Rolle zu. Unabhängig von der Verwaltung entscheiden Vertreterinnen und Vertreter der Versicherten- und Arbeitgeberseite gemeinsam über die Fälle. Sie kennen Arbeitsrealitäten, sie wissen, wie Betriebe funktionieren. Sie verstehen, was Krankheit im Arbeitsalltag bedeutet. Dieses Erfahrungswissen ergänzt die rechtliche Prüfung „Hinter jedem Vorgang stehen individuelle Lebenssituationen, gesundheitliche Belastungen oder schwierige Erwerbsbiografien. Wenn es Spielräume gibt, wird genauer hingeschaut.“ Dann gibt der Ausschuss Hinweise oder verweist einen Vorgang noch einmal zur erneuten Prüfung an die Verwaltung zurück. Am Ende steht immer eine Entscheidung über den Widerspruch. Wird er zurückgewiesen, kann der Versicherte Klage vor dem Sozialgericht erheben. Im Jahr 2025 kamen 1.965 Verfahren vor eines der Sozialgerichte, das sind nur 0,6 Prozent aller Bescheide. In 70 Prozent der Fälle wurde zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg entschieden. Nur ein kleiner Teil dieser Verfahren wird anschließend in der nächsten Instanz weitergeführt. Dort bestätigen die Gerichte die Entscheidungen in mehr als 82 Prozent der Verfahren.

»Hinter jedem Vorgang stehen individuelle Lebenssituationen, gesundheitliche Belastungen oder schwierige Erwerbsbiografien.«

Für Holger Rössler zeigen diese Zahlen, dass das mehrstufige Verfahren funktioniert. Entscheidungen werden mehrfach geprüft – zunächst innerhalb der Verwaltung, dann durch die Selbstverwaltung und schließlich durch die Gerichte. Er ermutigt andere, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren. „Wer mitarbeitet, versteht erst wirklich, wie das System der sozialen Sicherung funktioniert.“ Viel brauche man dafür nicht. „Mitbringen muss man eigentlich nur ein staatsbürgerliches Verständnis und den Willen zum Engagement.“ ♦

MENSCHEN FÜR DIE RENTENVERSICHERUNG

/ Abteilung Personal



Die Abteilung Personal der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg versteht sich als interner Dienstleister für das gesamte Haus. Zu ihren internen Kunden zählen alle Mitarbeitenden, unabhängig davon, ob sie sich in eigener Sache oder als Führungskraft einer Fachabteilung an sie wenden.

FACHKRÄFTE GEWINNEN UND STELLEN BESETZEN

Eine zentrale Aufgabe ist die Sicherstellung einer ausreichenden personellen Ausstattung, also die Gewinnung von Fachkräften. Dazu gehört die zuverlässige Rekrutierung von qualifiziertem Personal und die Besetzung möglichst aller offenen Stellen. Angesichts der aktuellen Arbeitsmarktlage ist leicht nachvollziehbar, dass diese Aufgabe komplex und herausfordernd ist.

Die Fachkräftegewinnung beginnt bereits in der Ausbildung. Auf dem umkämpften Ausbildungsmarkt ist es dank umfangreicher Recruitingmaßnahmen (vorrangig Online-Werbung, Messebesuche, zeitgemäß gestalteter Internetauftritt und Bespielung eines Social-Media-Kanals bei Instagram), gelungen, erneut Nachwuchskräfte zu gewinnen. Dazu zählen 27 Bachelors, 29 Sozialversicherungsfachangestellte, zwei Auszubildende für den Beruf zur/zum Kauffrau/-mann

146

Mitarbeitende wurden
im Jahr 2025 eingestellt.



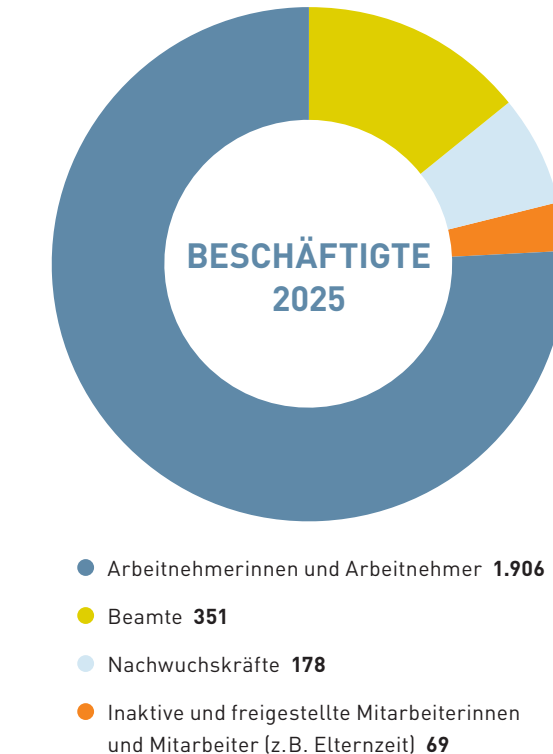
für Bürokommunikation, eine Auszubildende für den Beruf zur Köchin und zwei Auszubildende als Medizinische Fachangestellte.

Auch die Gewinnung bereits ausgebildeter Fachkräfte stellt eine Herausforderung dar – insbesondere im IT-Bereich, beim medizinischen Personal und bei Ingenieurinnen und Ingenieuren. Dem wird unter anderem durch Kooperationen mit Hochschulen, durch Stipendien sowie durch den Einsatz von Werkstudierenden und Personalienstleistern begegnet.

Darüber hinaus wird weiterhin auf die Rekrutierung von Quereinsteigenden mit qualifizierter Berufsausbildung sowie von Umschülerinnen und Umschülern gesetzt, die im Rahmen einer Maßnahme zur Teilhabe am Arbeitsleben eine Umschulung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten absolviert haben. Durch diese Maßnahmen wurde der Personalbestand im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Im Jahr 2025 gab es insgesamt 146 Neueinstellungen.

QUALITÄT SICHERN UND WISSEN WEITERENTWICKELN

Ein hohes Maß an Fachwissen ist Voraussetzung dafür, Versicherte umfassend zu beraten und ihre Anliegen verlässlich zu bearbeiten. Neben einer strukturierten Einarbeitung neuer Mitarbeitender werden durch jährliche Qualifizierungsgespräche weitere Fortbildungsbedarfe identifiziert. Diese ergeben sich wegen Änderungen in der Rechts-



anwendung, durch neue Verfahren oder die Einführung neuer Softwareprodukte. Passend zu den Fortbildungsbedarfen organisiert die Personalabteilung entsprechende Schulungen, Seminare oder Fortbildungen. Besonders hervorzuheben sind dabei die kontinuierlich weiterentwickelten Maßnahmen für Führungskräfte. Das bestehende Führungskräfteentwicklungsprogramm wurde im Jahr 2025 angepasst und überarbeitet.

UNSERE NACHWUCHSKRÄFTE	2022	2023	2024	2025
Bachelor of Laws – allgemeine RV	1	11	18	19
Bachelor of Laws – Prüfdienst	0	1	4	6
Bachelor of Science – Informatik	1	2	2	1
Bachelor of Science – Wirtschaftsinformatik	0	2	1	1
Sozialversicherungsfachangestellte	8	33	28	29
Kauffrau/-mann für Bürokommunikation	0	1	2	2
Köchin/Koch	0	0	1	1
Medizinische Fachangestellte	0	1	0	3
Summe	10	51	56	62



STRUKTURIERTE PROZESSE FÜR ON- UND OFFBOARDING

Um die Qualität der Arbeit weiter auszubauen, wurden im Jahr 2025 strukturierte Prozesse zum On- und auch Offboarding entwickelt. Sie stellen alle wichtigen Informationen für Mitarbeitende, Führungs- und Nachwuchskräfte umfassend und verständlich dar. Die Inhalte sind im Social Intranet für alle Mitarbeitenden ohne Einschränkungen zugänglich und enthalten neben Hilfsmitteln, wie Checklisten und Einarbeitungsplänen, auch gebündelte Informationen zu Themen des Hauses.

145

Mitarbeitende waren nebenbei als Ergonomielotsinnen und -lotsen tätig.



INTERNE KOMMUNIKATION UND INFORMATION

Eine transparente Kommunikation innerhalb des Hauses unterstützt die tägliche Arbeit der Mitarbeitenden. Ein zentrales Informationstool ist das Social Intranet „Rudi“. Dort werden aktuelle Rechtsänderungen, wichtige Termine und Stellenausschreibungen veröffentlicht. Gleichzeitig werden in so genannten Communitys Wissen und Erfahrungen geteilt.

Im Mitarbeitendenportal stehen neben individuellen Informationen zunehmend auch Webservices für Anliegen der Beschäftigten sowie niederschwellige Antragsmöglichkeiten zur Verfügung.

GESUNDHEIT FÖRDERN

Das Social Intranet dient außerdem als Informationsquelle für Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Dort finden Mitarbeitende zahlreiche Möglichkeiten, ganz individuell ihre Gesundheit nachhaltig zu erhalten und zu verbessern. Die Angebote können eigeninitiativ und selbstorganisiert in Anspruch genommen werden. Dazu zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen zur Darmkrebsfrüher-



kennung, Hautkrebscreenings, Gripeschutzimpfungen, Augentraining, Kurzvideos für aktive Minipausen, Stressmessungen (VNS-Analyse) und verschiedene Vortragsreihen zu Gesundheitsthemen. Darüber hinaus sind in den Häusern der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg insgesamt 145 Mitarbeitende nebenbei als Ergonomielotsinnen und -lotsen tätig, die bei allen Fragen rund um die Arbeitsplatzergonomie mit Rat und Tat unterstützen.



TEILNAHME AN MASSNAHMEN DES BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENTS (BGM) 2025

Maßnahme	Anzahl*	Maßnahme	Anzahl*
Herzessache	116	Ernährungsworkshop Präsenz	14
Hautkrebscreening	352	Augentraining online	56
Vegetatives Nervensystem-Analyse	92	Ergonomielotsen – Workshops	25
Vorträge Pflege	60	Gripeschutzimpfungen	133
Vorträge Frauen- u. Männergesundheit	9	Fahrradsicherheitstraining	10
Vorträge Ernährung	226	Mit dem Rad zur Arbeit (MdRzA)	52

* Anzahl aller Teilnehmenden an allen Standorten zusammen

DIGITALE TRANSFORMATION MEISTERN

/ Identitäts- und Berechtigungsmanagement



In enger Zusammenarbeit der Abteilungen Personal und Unternehmensentwicklung arbeitete die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg 2025 weiter intensiv an der Einführung eines Identity and Access Management (IAM – Identifizierungs- und Zutrittsmanagement). IAM verwaltet digitale Identitäten und regelt deren Zugriffsrechte auf Fachverfahren, Anwendungen und IT-Systeme. Es schafft damit die Grundlage für eine sichere, effiziente und

nachvollziehbare Nutzung von Informationen und digitalen Services.

Ziel des Projekts ist es, Mitarbeitenden jederzeit genau die Zugriffe bereitzustellen, die sie für ihre Aufgaben benötigen. Gleichzeitig erfüllt das System die gesetzlichen Anforderungen an Datenschutz und Informationssicherheit sowie die organisatorischen Anforderungen an Transparenz und Nachvollziehbarkeit.



Die Einführung eines modernen Identitäts- und Berechtigungsmanagement bietet klare Vorteile. Zugriffsrechte werden standardisiert und rollenbasiert vergeben, dadurch werden manuelle Einzelentscheidungen reduziert. Prozesse wie Einstellung, Aufgabenwechsel oder Ausscheiden von Mitarbeitenden können künftig automatisiert unterstützt werden. Dies erhöht die Sicherheit, minimiert Fehlerquellen und reduziert den Verwaltungsaufwand. Auch die Einhaltung rechtlicher Vorgaben, beispielsweise im Bereich Revisionssicherheit, wird deutlich erleichtert.

Für die Mitarbeitenden entsteht so künftig ein spürbarer Mehrwert. Durch definierte Rollen und



KARLHEINZ WINKELMANN

Rentner, Versichertenältester der DRV Berlin-Brandenburg

„Ich hätte nie gedacht, dass ich das so lange mache“, sagt Karlheinz Winkelmann und lacht. Ganze 45 Jahre ist er bereits Versichertenältester, zunächst bei der Landesversicherungsanstalt Berlin, jetzt bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Sein Einstieg war persönlich geprägt: Nach einer eigenen Beratung entstand der Wunsch, selbst zu helfen. Aus dieser Entscheidung wurde ein Engagement über Jahrzehnte. „Je länger ich das mache, umso mehr Spaß macht mir das. Weil ich mit Menschen in Kontakt komme. Und weil ich ihnen helfen kann.“

Der gelernte Fliesenleger und spätere Gewerkschaftssekretär ist mit den Abläufen bestens vertraut – aus unzähligen Gesprächen mit Versicherten und regelmäßigen Schulungen. Seine Aufgabe ist klar umrissen: Er unterstützt bei der Antragstellung, etwa zur Alters-

oder Hinterbliebenenrente, und gibt Orientierung, wo es möglich ist. Dabei kennt er die Grenzen seiner Rolle genau. „Ich sage nur das, was sicher ist – alles andere gehört in die Fachberatung.“ Die eigentliche Entscheidung trifft die Verwaltung. Doch eine gute Vorbereitung erleichtert die Arbeit und schafft Vertrauen.

Die Beratung hat sich im Laufe der Zeit verändert. Früher fanden persönliche Gespräche statt, oft in festen Sprechstunden, teilweise auch in der Berliner Wohnung. Heute berät Winkelmann telefonisch, unterstützt durch digitale Verfahren. „Der E-Antrag fragt nur noch das ab, was gebraucht wird.“ Das vereinfacht Abläufe und reduziert Fehlerquellen.

Was ihn bis heute motiviert, ist der Kontakt zu den Menschen. Viele Anliegen sind existenziell, oft geht es um Sicherheit im Alter oder nach schweren Einschnitten. „Ich weiß, dass hinter jeder Versicherungsnummer ein Mensch steckt.“ Dieses Verständnis prägt seine Arbeit bis heute. „Ich bin ehrenamtlich für die DRV Berlin-Brandenburg tätig, das ist ein Wahlamt und ich übernehme es gerne.“ Sein Engagement zeigt sich im Zuhören und in der sorgfältigen Vorbereitung von Anträgen. So ergänzt er die Arbeit der Verwaltung dort, wo individuelle Unterstützung gefragt ist – nah am Menschen. ♦

»Ich weiß, dass hinter jeder Versicherungsnummer ein Mensch steckt.«

Berechtigungen erhalten sie schneller Zugriff auf benötigte Anwendungen und Informationen. Verantwortlichkeiten sind eindeutig geregelt, Wartezeiten auf Freischaltungen verkürzen sich. Einheitliche Anmeldeverfahren verbessern zudem die Benutzerfreundlichkeit im Arbeitsalltag und erleichtern den Umgang mit einer wachsenden Zahl digitaler Fachverfahren.

Das IAM stärkt zugleich die Transparenz der Prozesse. Zugriffsrechte sind nachvollziehbarer dokumentiert, Verantwortlichkeiten sind klar zugeordnet und Änderungen werden strukturiert umgesetzt. Das erhöht das Vertrauen, erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und IT und stärkt die digitale Handlungsfähigkeit der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg.

Der Aufbau des IAM leistet einen wesentlichen Beitrag zur digitalen Transformation. Er verbindet Informationssicherheit mit effizienteren Arbeitsprozessen und wird unsere Mitarbeitenden künftig dabei unterstützen, ihre Aufgaben noch sicherer, einfacher und zuverlässiger zu erfüllen.

KURZ ERKLÄRT:

Identitäts- und Berechtigungsmanagement

Ein Identitäts- und Berechtigungsmanagement verwaltet digitale Identitäten und Berechtigungen für IT-Systeme und -Dienste. Dazu gehören deren Erzeugung, Nutzung, Pflege und Löschung. Ziel sind sichere, identitätsbezogene und konforme Prozesse. Dafür müssen Richtlinien, Arbeitsabläufe, Rollen und Berechtigungen aufeinander abgestimmt sein und aktuell gehalten werden. Die Richtlinien legen fest, wer wann und warum welche Berechtigungen erhält, das Identitäts- und Berechtigungsmanagement führt dies zusammen.

NACHHALTIGE MODERNISIERUNG

/ Abteilung Kundenservice



Ob eAkte, Videokonferenzen oder digitalisierte Bilder – ohne eine leistungsfähige IT-Infrastruktur funktioniert der Arbeitsalltag nicht. Das Projekt Tertiärverkabelung passt die physische Infrastruktur an die zukünftigen Anforderungen des digitalen Arbeitens an. Es ist damit Teil der Digitalisierungsstrategie der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Seit 2022 werden die Verkabelungen am Standort Berlin,

am Sitz Frankfurt (Oder) und in den Auskunfts- und Beratungsstellen Schritt für Schritt ausgetauscht. Ihre Erneuerung ist Voraussetzung für stabile Verbindungen und hohe Datensicherheit. Zeitgleich werden die Büros modernisiert, um zeitgemäße Arbeitsumgebungen zu schaffen und die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen.

TERTIÄRVERKABELUNG

• Standort Berlin

Anfang des Jahres 2025 konnten die Arbeiten in der 5. Etage abgeschlossen werden. Im Anschluss wurde die Tertiärverkabelung im Erdgeschoss und im ersten Untergeschoss fortgeführt.

Im Erdgeschoss sind die Arbeiten auf der Westseite des Gebäudes bereits fertig. Auf der Ostseite dauern sie noch an. Dort wurde ein ehemaliges bedientes Rechenzentrum aus den Anfangsjahren des Gebäudes vollständig zurückgebaut. An dieser Stelle entstehen neue Büroräume. Sie





SABINE MICHAEL

Rentnerin, Versichertenälteste der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Wer zu Sabine Michael kommt, bringt meist mehr mit als nur Unterlagen. Es sind Fragen, Unsicherheiten, manchmal auch Sorgen. Seit mehr als 35 Jahren ist sie Versichertenälteste in Berlin und Brandenburg und begleitet Menschen durch ein System, das oft komplex wirkt. Die Versicherten kommen mit konkreten Fragen zu Alters-, Hinterbliebenen- oder Erwerbsminderungsrenten, sowie zu Reha-Anträgen. Dabei geht es nicht nur um Formulare, sondern um Verständlichkeit. „Wir übersetzen das komplexe Rentenversicherungssystem in Alltagssprache.“ Schritt für Schritt werden Anträge gemeinsam durchgegangen und Zusammenhänge erklärt.

Sabine Michaels Weg in das Ehrenamt führte über die Gewerkschaft. Seit den 1990er-Jahren ist sie aktiv und

»Mir ist immer wichtig, dass die Leute verstehen, was mit ihrer Rente passiert. Dafür nehme ich mir die Zeit.«

bringt ihre Erfahrungen aus verschiedenen beruflichen Stationen und Lebensphasen ein – als Elektrikerin, Physiotherapeutin und heute als Rentnerin. Sie begegnet Menschen auf Augenhöhe, nimmt ihre Anliegen ernst und weiß, wie unterschiedlich Lebenswege verlaufen können.

Mehr als 10.000 Anträge hat Sabine Michael im Laufe der Jahre aufgenommen. Hinter jedem Anliegen steht eine eigene Geschichte. Zahlreiche Gespräche beginnen mit Unsicherheit und enden mit Klarheit. „Mir ist immer wichtig, dass die Leute verstehen, was mit ihrer Rente passiert. Dafür nehme ich mir die Zeit.“ Gleichzeitig versteht sie sich als Teil eines größeren Systems. „Wir sind das Bindeglied zwischen der Rentenversicherung und den Versicherten.“

Was ihre Arbeit bewirkt, zeigt sich oft am Ende eines Gesprächs: „Viele Leute gehen erleichtert und dankbar nach Hause, weil sich jemand Zeit genommen hat.“ Diese Erfahrung trägt sie durch das Ehrenamt, seit mehr als drei Jahrzehnten. ♦

sollen vorübergehend als Ausweichflächen für die weitere Tertiärverkabelung genutzt werden, so müssen keine externen Räume zusätzlich angemietet werden.

Nach Abschluss der Tertiärverkabelung in den bisher noch nicht fertiggestellten Etagen ziehen die Mitarbeitenden des Sozialmedizinischen Dienstes in die neuen Räume ein. Die Neuordnung verbessert die Trennung zwischen öffentlich zugänglichen Bereichen und besonders schützenswerten Arbeitsbereichen. Das ist notwendig, da die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg zur kritischen Infrastruktur der Bundesrepublik Deutschland gehört und die Vorgaben des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik einzuhalten hat. Die Fertigstellung des Erd- und ersten Untergeschosses ist für das dritte Quartal 2026 geplant.

• Sitz Frankfurt (Oder)

Im Geschäftsbericht 2024 wurde bereits über die mit der Tertiärverkabelung verbundenen Baumaßnahmen am Sitz Frankfurt (Oder) berichtet.

2025 folgten umfangreiche Raumplanungen. Ziel ist es, bislang nicht betroffene Büroräume effektiv zu nutzen und zusätzliche Anmietungen zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Nach Abschluss dieser Vorarbeiten begann der Leerzug des Bauteils B. Er ist der erste Abschnitt der baulichen Maßnahmen. Anders als in Berlin, wo in vier Quadranten in jeweils einer Etage erneuert wird, erfolgt die Tertiärverkabelung in Frankfurt (Oder) abschnittsweise. Allein im ersten Bauabschnitt sind rund 5.000 Quadratmeter des Dienstgebäudes betroffen.

• Auskunfts- und Beratungsstellen

Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf das Dienstgebäude in Potsdam nahe des Stadtzentrums. Dort wird die ehemalige Kundenhalle grundlegend saniert und zu einem modernen und barrierefreien Beratungsbereich ausgebaut. Der neue Bereich wird voraussichtlich im ersten Quartal 2027 fertiggestellt sein und für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung gestellt werden können.



- **Ausbildungscampus am Sitz in Frankfurt (Oder)**

Mit dem neuen Ausbildungscampus stärkt die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg gezielt die Gewinnung und Qualifizierung von Nachwuchskräften. Am Sitz Frankfurt (Oder) entstehen moderne Lern- und Arbeitsräume, die auf neue Lehr- und Unterrichtsmethoden ausgerichtet sind und attraktive Bedingungen für Ausbildung und Studium bieten.

Die Planungen und erste Vorstudien für neue Möbel reichen bis in das Jahr 2018 zurück. Durch die fortschreitende Digitalisierung konnten allerdings zusätzliche Flächen erschlossen werden: Ein bisher als Aktenarchiv genutzter Bereich wurde 2022 freigezogen und in das Gesamtkonzept integriert. Aufgrund der räumlichen Nähe fiel die Entscheidung, auch diese Räumlichkeiten für die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu nutzen.

Im Jahr 2024 wurden die Bauleistungen in insgesamt 26 Losen zu den einzelnen Gewerken ausgeschrieben. Der Gesamtauftragswert liegt bei rund 3,9 Millionen Euro. Fast alle Aufträge konnten an Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg vergeben werden.

Bauen im Bestand bringt besondere Herausforderungen mit sich. Auch am Standort Frankfurt (Oder) kam es zu unerwarteten Ereignissen, unter

anderem durch Wassereintritt in das Gebäude. Die Arbeiten konnten dennoch planmäßig fortgeführt werden.

Die ersten Bauabnahmen erfolgten im Dezember 2025. Der Ausbildungscampus wird seit Ende des ersten Quartals 2026 genutzt. Die feierliche Eröffnung ist im zweiten Quartal 2026 geplant.

Ein zentraler Bestandteil ist die sogenannte „Wandelhalle“. Sie wird künftig als Lern-, Veranstaltungs- und Pausenbereich genutzt und schafft Raum für Austausch und gemeinsames Lernen.

SCAN-SOFTWARE

Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg hat die Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse frühzeitig vorangetrieben. Mit der Einführung eines Dokumentenworkflows zur elektronischen Aktenführung wurden eingehende Unterlagen schrittweise digital verfügbar gemacht – zunächst 2018 in der Abteilung Rehabilitation und Gesundheitsförderung (RuG), ab 2019 auch in der Abteilung Rente und Versicherung (RuV).

Heute stehen alle eingehenden Dokumente – unabhängig davon, ob sie per Briefpost, E-Mail oder Fax eingehen – der Sachbearbeitung in einer



digitalen Akte zur Verfügung. Das verbessert die Verfügbarkeit von Informationen und beschleunigt die Bearbeitung.

Der Scanprozess folgt einem klar strukturierten Ablauf. Zunächst wird die eingehende Post vorsortiert und für die Digitalisierung vorbereitet. Die Unterlagen werden nach Themenbereichen (z.B. Rehabilitation, Rente, Versicherung und Beitrag usw.) gebündelt und mit Hilfe von „Trennblättern“ voneinander abgegrenzt.

Anschließend werden die Dokumente im Scanmodul erfasst und mit einer entsprechenden Arbeitsgruppenbezeichnung versehen. Dabei übernimmt das System die automatische Trennung und erste Klassifizierung der Dokumente.

In einem zweistufigen Prüfverfahren werden diese Ergebnisse kontrolliert. Zunächst wird geprüft, ob die automatische Trennung korrekt erfolgt ist und die Dokumente korrekt erkannt wurden. Im nächsten Schritt wird die ausgelesene Versicherungsnummer zugeordnet. Dabei können während des gesamten Validierungsprozesses noch manuelle Anpassungen vorgenommen werden.

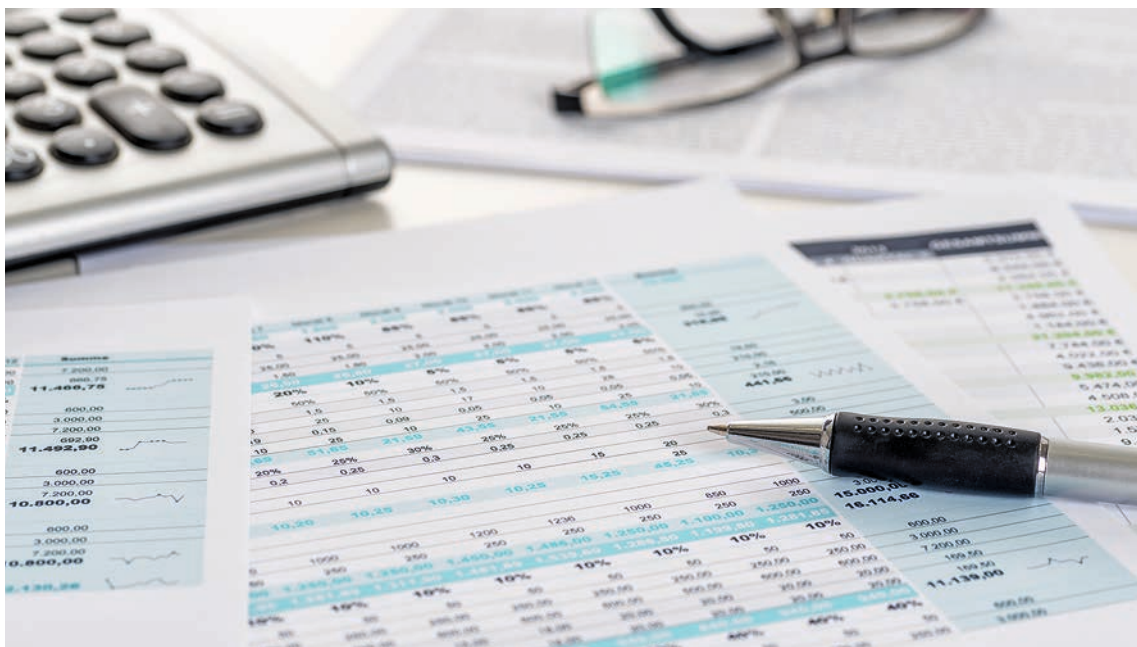
Nach der abschließenden Freigabe werden die Dokumente automatisch an den Postkorb- und Recherche-Client (rvPur) übertragen und stehen der Sachbearbeitung damit zeitnah zur Verfügung.

Für die automatische Erkennung der Dokumente wurden bisher im Dokument-Review umfangreiche Schlagworttabellen erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt. Mit zunehmender Komplexität stießen diese jedoch an ihre Grenzen. Deshalb erfolgte Ende 2025 der Umstieg auf ein neues, KI-gestütztes Erkennungsverfahren auf Basis des Trainings mit qualifizierten Referenz- und Trainingsdokumenten. Die neue Scansoftware liefert rund 1.500 standardisierte Dokumentenbezeichnungen, die den größten Teil der Fälle abdecken. Ziel ist es, die Erkennungsqualität zu verbessern. Durch weniger Nacharbeit und mehr Automatisierung soll mehr Zeit für die eigentliche Sachbearbeitung bleiben. Die Pilotphase läuft bis Mitte des Jahres 2026, um belastbare Ergebnisse zu erlangen.



FINANZIERUNG DER GESETZLICHEN RENTE

/ Referat Finanzen



Der Haushalt 2025 der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg umfasst rund 18,4 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung von rund 6,14 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt weist unser Haus im Rahmen der Jahresrechnung Gesamteinnahmen in Höhe von rund 18,3 Milliarden Euro aus.

AUSGABEN FÜR RENTEN UND ZUSATZLEISTUNGEN

Gleichzeitig belaufen sich die Ausgaben auf einen Gesamtbetrag von 18,5 Milliarden Euro, davon beruht der größte Anteil in Höhe von rund 16,5 Milliarden Euro auf Ausgaben für Rentenleistungen.

LIQUIDE MITTEL

Die gesamte Deutsche Rentenversicherung hält nach § 216 SGB VI eine Nachhaltigkeitsrücklage, um mögliche Liquiditätsengpässe auszugleichen und damit die Zahlung der Renten zu gewährleisten. Der Bestand der Rücklage belief sich zum Ende 2025 auf 23,2 Milliarden Euro. Die Deutsche

Rentenversicherung Berlin-Brandenburg verwaltet davon einen Anteil von 919,6 Millionen Euro.

VERWALTUNGSVERMÖGEN

Das Verwaltungsvermögen unseres Hauses umfasst die Grundstücke und Gebäude einschließlich der beweglichen Einrichtung und der Fahrzeuge. Im Geschäftsjahr 2025 belief sich das Verwaltungsvermögen inklusive der getätigten Investitionen auf 138,0 Millionen Euro.

16,5

Milliarden Euro Ausgaben
für Rentenleistungen.





- **Beiträge:** 12.737.903.082 Euro
- **Bundesmittel:** 4.075.502.625 Euro
- **Vermögenserträge und Finanzverbund:** 1.449.709.377 Euro
- **Erstattungen Versorgungsdienststellen:** 52.743.834 Euro

Gesamt: 18.315.858.918 Euro

Einnahmen 2025 18,3 Milliarden Euro



- **Renten:** 16.523.483.790 Euro
- **KV der Rentner:** 1.389.620.258 Euro
- **Leistungen Teilhabe:** 356.164.685 Euro
- **Verwaltungskosten:** 227.521.089 Euro
- **Beitragserstattungen:** 3.283.773 Euro
- **Vermögensaufwendungen und Ausgaben Finanzverbund:** 2.877.189 Euro

Gesamt: 18.502.950.783 Euro

Ausgaben 2025 18,5 Milliarden Euro

DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG BERLIN-BRANDENBURG

GESCHÄFTSLEITUNG

Geschäftsführerin
Sylvia Dünn



Stellv. Geschäftsführer
Christian Wolff



GESCHÄFTSLEITUNGSBEREICHE

- Büro für Selbstverwaltung
- Informationssicherheit und Compliance
- Büro der Geschäftsleitung
- Revision

Abteilung **UNTERNEHMENS- ENTWICKLUNG**

Abteilungsleiter
Christian Granaß



- Abteilungsstab
- Referat Informationstechnologie
- Referat Unternehmensplanung und -entwicklung

Abteilung **RENTE UND VERSICHERUNG**

Abteilungsleiter
Volker Zibulski



- Abteilungsstab
- Grundsatz und Qualitätssicherung
- Referat Rechtsbehelfe und Rechtsmittel
- Referat Rente 1 – Inland
- Referat Rente 2 – Inland
- Referat Rente 3 – Inland
- Referat Rente 4 – Inland
- Referat Versicherung und Beitrag
- Referat Vertrag und EU

Abteilung **REHABILITATION UND GESUNDHEITS- FÖRDERUNG**

Abteilungsleiterin
Annett Lux



- Abteilungsstab
- Referat Grundsatz, Qualität und Einrichtungsmanagement
- Referat Rehabilitation 1
- Referat Rehabilitation 2
- Referat Sozialmedizinischer Dienst
- Referat IT-VBST rv System
- Rehabilitationsklinik Hohenelse
- Rehabilitationsklinik Lautergrund

Abteilung **KUNDENSERVICE**

Abteilungsleiter
Stefan Molkenthin



- Abteilungsstab
- Referat Allgemeine Services
- Referat Finanzen
- Referat Justizariat
- Referat Prüfdienste
- Referat Auskunft- und Beratungsdienste

Abteilung **PERSONAL**

Abteilungsleiter
Jürgen Damke



- Abteilungsstab
- Referat Grundsatz, Strategie, Steuerung
- Referat Personalabrechnung
- Referat Berufliche Bildung
- Referat Personalservice
- Referat Unternehmenskommunikation

VERTRETERVERSAMMLUNG

Stand: 31.12.2025

GRUPPE DER ARBEITGEBER		GRUPPE DER VERSICHERTEN	
Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder	Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Nils Schuster altern. Vorsitzender	Dayana Bräunert	Susanne Feldkötter altern. Vorsitzende	Michael Knäbke
Jana Liebscher	Ralf Bergmann	Markus Hofmann	Hivzi Kalayci
Michael Ziegler	Detlef Pohl	Martina Kustin	Nina Dorn-Roepke
Petra Mai-Hartung	Carola Mende	Michael Conrad	Kevin Glistau
Mathias Kahrs	Charles Partzsch	Anja Freuer	Sandra Gerhardt
Dr. Julia Burkard-Pötter	Laura Steinbach	Peter Wendland	Frank Balzer
Manuel Rathke	Diana Grund	Petra Bartz-Gürkal	Ulrich Rinnerl
Lars Gölz	Annette Köhler	Rita Milde	N. N.
Sigrid Krombholz	Christina Metzger	Stefan Meißner	Lydia Arndt
Constantin Rehlinger	Susanne Fischer	Lutz Göthling	Michael Kunisch
N. N.	Georg Peschers	Barbara Feuerstake-Scharlowsky	Karl Platschkowski
Bernd Quöß	Dr. Anke Stier	Norbert Kustin	Manuela Jacobs
Thomas Wellhausen	Edgar Heider	Dr. Katrin Mohr	Maik Sosnowsky
N. N.	Wolfgang Weber	Frank Siewert	Yusuf Dogan
Andreas Thoma	Carola Daniel	Ingo Schäfer	Hella Hesselmann
			René Nicolai
			Refik Güncan
			Evelyn Berger

VORSTAND

Stand: 31.12.2025

GRUPPE DER VERSICHERTEN		GRUPPE DER ARBEITGEBER	
Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder	Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Dirk Kuske altern. Vorsitzender	Katja Karger	Stefan Moschko altern. Vorsitzender	Christoph Halter
Manuela Ensen	Michael Riecke	Alexander Schirp	Jens Aasmann
Mirko Köpke	Kemal Aykac	N.N.	Sandra Violet
Sabine Apostel	Jacqueline Janda	Gundula Fehmer	Miriam Stuckmann

STATISTIK VERSICHERTENÄLTESTE

Anzahl der aufgenommenen Anträge insgesamt: 6.821

- davon 6.539 Rentenanträge
- davon 282 Anträge auf Kontenklärung
- davon 99,5 Prozent (6.785 Anträge) im Verfahren eAntrag

Im Berichtsjahr wurden insgesamt drei Schulungsveranstaltungen durchgeführt:

zwei mehrtägige Schulungen zu unterschiedlichen Fachthemen im Bildungszentrum Erkner sowie eine Zusatzschulung für neue Versichertenälteste.

Darüber hinaus wurden durch die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg zwei regionale Kontaktgespräche ausgerichtet, die in Frankfurt (Oder) und Cottbus stattfanden. Für die Region Berlin bestand zudem die Möglichkeit, an dem von der Deutschen Rentenversicherung Bund in diesem Jahr ausgerichtetem gemeinsamen Kontaktgespräch teilzunehmen.

AUSBLICK

Im Jahr 2026 prägen drei große Themen die Aufgaben und Arbeit der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg: Welchen Kurs wird die gesetzliche Rentenversicherung nach den Vorschlägen der Rentenkommission einschlagen und was bedeutet das für uns? Welche digitalen Prozesse und Verfahren treiben wir voran und entwickeln wir weiter? Und: Wie sind wir noch besser für unsere Versicherten, Rentnerinnen und Rentner zu erreichen? Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Menschen – die, die das System nutzen, und diejenigen, die es tragen.

Mit dem demografischen Wandel, konkret mit dem Rentenzugang der geburtenstärksten Jahrgänge, der so genannten Babyboomer, verändert sich in den kommenden Jahren die Struktur der Versichertengemeinschaft ebenso wie die Zahl der Rentenbeziehenden erheblich: Mehr ältere Menschen erhalten eine Rente, während weniger Versicherte Beiträge einzahlen. Die gesetzliche Rente bleibt deshalb Gegenstand intensiver politischer Diskussionen. 2026 werden wichtige rentenpolitische Weichenstellungen konkret werden. Die von der Bundesregierung eingesetzte Rentenkommission erarbeitet bis Mitte des Jahres Vorschläge für die Weiterentwicklung der Alterssicherung. Was davon wie in Reformgesetze gegossen werden wird, bleibt abzuwarten.

Für die Rentenversicherung steht im Fokus, Strukturen und Abläufe so anzupassen und weiterzuentwickeln, dass wir auch unter veränderten Rahmenbedingungen verlässlich handeln können. Der Rentenzugang der Babyboomer geht für uns mit einem erheblichen Anstieg der Altersrentenanträge einher. Gleichzeitig verlieren auch wir als Arbeitgeber in den nächsten Jahren viele hochqualifizierte und erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die als Babyboomer in Ruhestand gehen.

In der Sachbearbeitung optimieren wir unsere Prozesse fortlaufend. Digitale Anwendungen übernehmen zunehmend standardisierte Arbeitsschritte. Das beschleunigt die Verfahren und entlastet unsere Beschäftigten. Einige Antragsverfahren werden künftig weitestgehend automatisiert bearbeitet. Damit gewinnen wir Zeit für die Aufgaben, die Erfahrung, mehr Zeit und Abwägung erfordern.

Für die Menschen in Berlin und Brandenburg zählt vor allem, dass ihre Anliegen schnell und

verständlich bearbeitet werden, die Erwartungen an Service und Erreichbarkeit sind hoch. Deshalb bauen wir 2026 unser telefonisches Servicecenter technisch und personell weiter aus. Anfragen sollen – wenn möglich – direkt beantwortet werden oder noch schneller an die richtige Stelle gelangen.

Technik kann insoweit entlasten. Tragen wird das System aber auch künftig der Mensch. Dafür braucht es Mitarbeitende, die ihre Aufgabe mit Engagement und guten Fachkenntnissen wahrnehmen. Deshalb investieren wir gezielt in unseren Nachwuchs, in Qualifizierung und moderne Arbeitsbedingungen. Der neu gestaltete Ausbildungscampus in Frankfurt (Oder) hat Anfang 2026 seine Türen geöffnet und füllt sich mit Leben. Auf rund 1.300 Quadratmetern steht den Nachwuchskräften und Umzuschulenden ein offener und moderner Lern- und Arbeitsort zur Verfügung, an dem sie ihren Einstieg bei uns finden und sich weiterentwickeln können.

Der Wettbewerb um gute Fachkräfte wird uns weiterhin herausfordern. Gute Arbeitsbedingungen, aussichtsreiche Entwicklungsmöglichkeiten und ein verlässliches Umfeld bleiben auch 2026 entscheidend, um Mitarbeitende für unser Haus zu gewinnen und zu halten.

Die Herausforderungen an die gesetzliche Rentenversicherung werden in den kommenden Jahren weiter steigen – gesellschaftlich, technisch und fachlich. Darauf richten wir unsere Arbeit konsequent aus. Wir automatisieren Prozesse dort, wo Geschwindigkeit und Effizienz gefragt sind und stärken Fachwissen und Beratung da, wo Menschen Menschen brauchen. So entwickeln wir die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg Schritt für Schritt weiter. Denn unser Auftrag bleibt klar: eine verlässliche gesetzliche Rentenversicherung für die Menschen in unserer Region.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, vor allem Gesundheit und die Möglichkeit, aktiv und selbstbestimmt zu leben. Verantwortung beginnt beim Einzelnen – und wirkt zugleich in der Gemeinschaft.

Es grüßen herzlich Ihre
Sylvia Dünn und
Christian Wolff



**Deutsche
Rentenversicherung**

Berlin-Brandenburg

